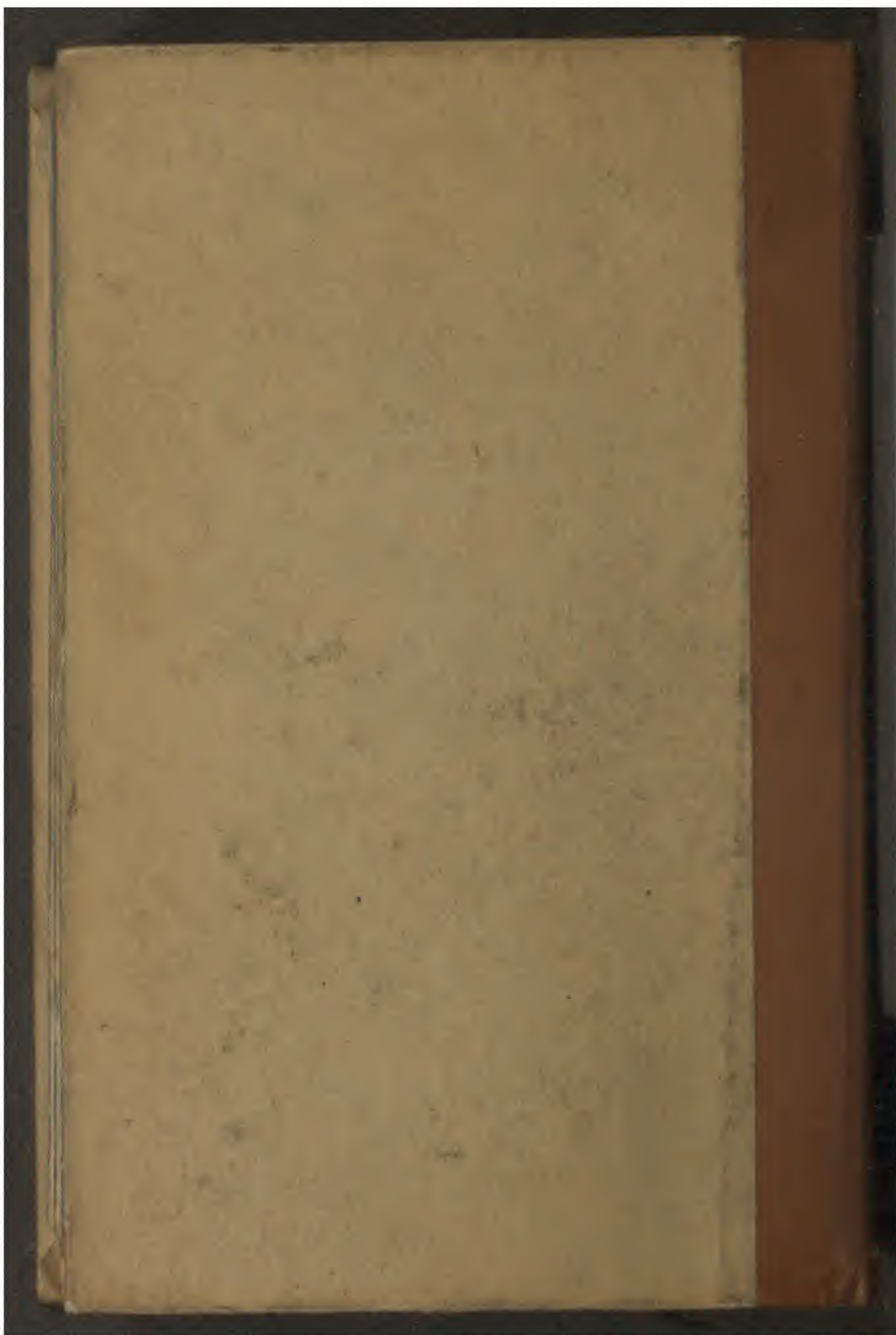




Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Wellcome Trust, London.
4798/A





Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Wellcome Trust, London.
4798/A



Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Wellcome Trust, London.
4798/A

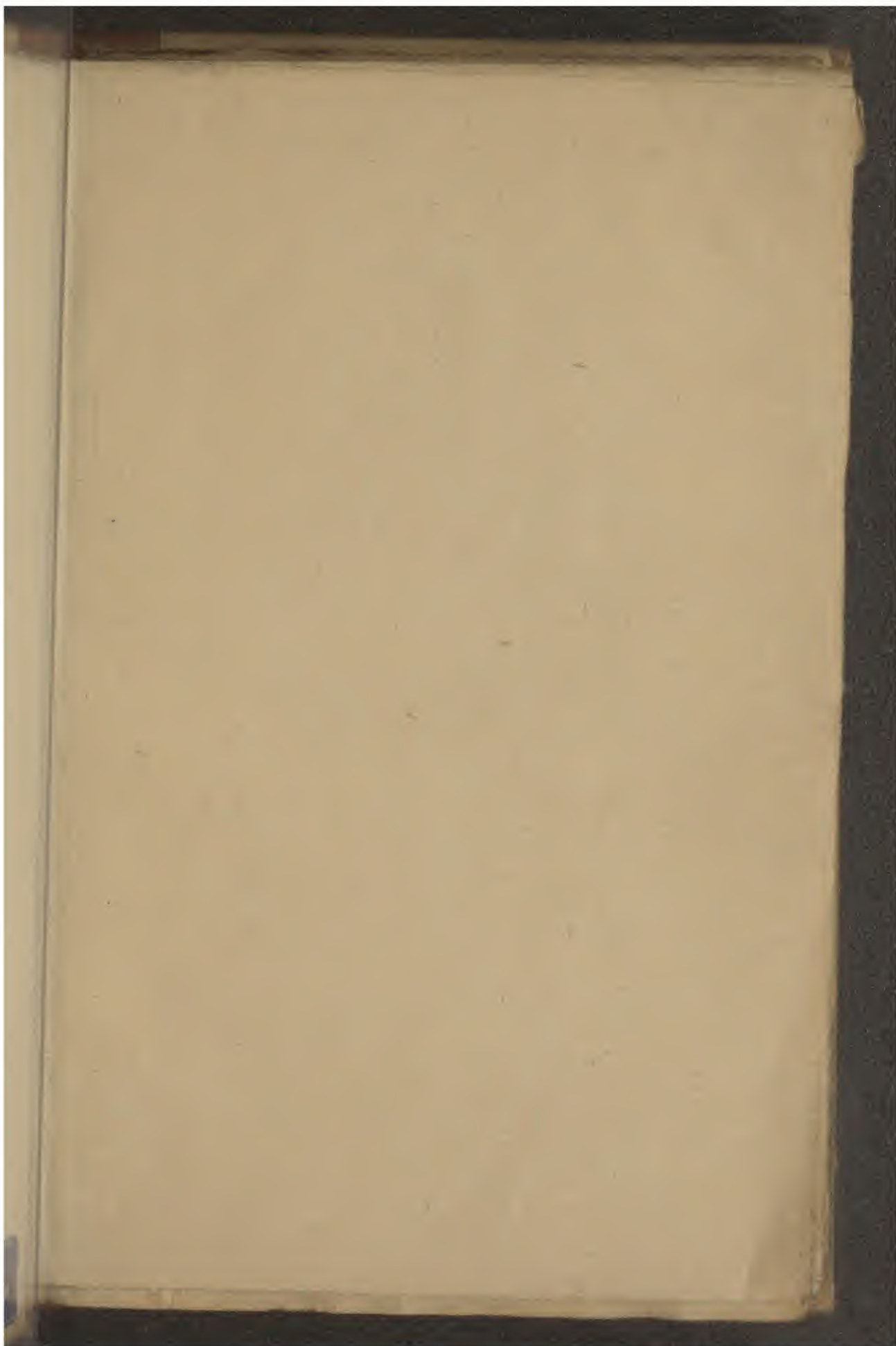


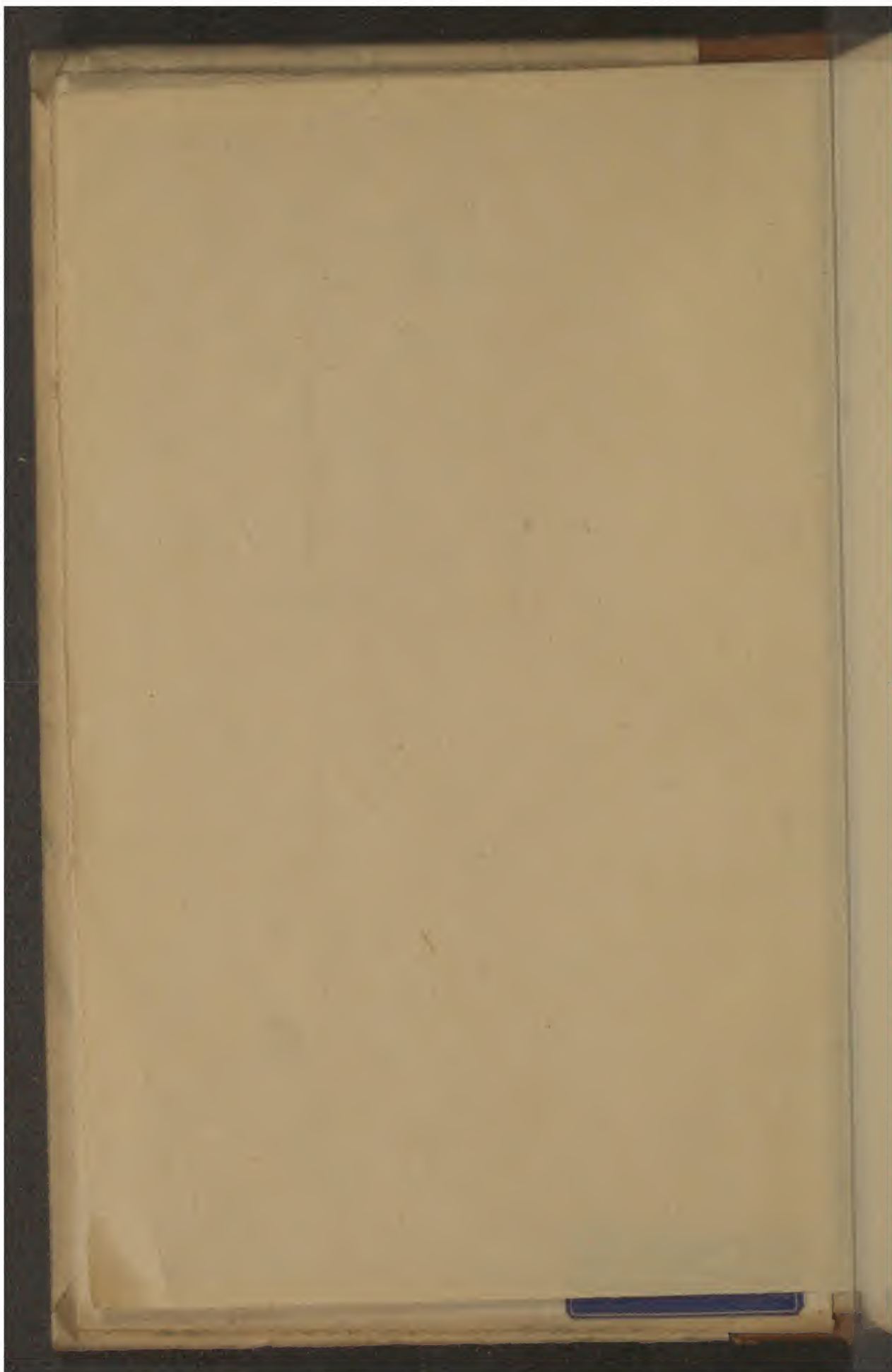
Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Wellcome Trust, London.
4798/A

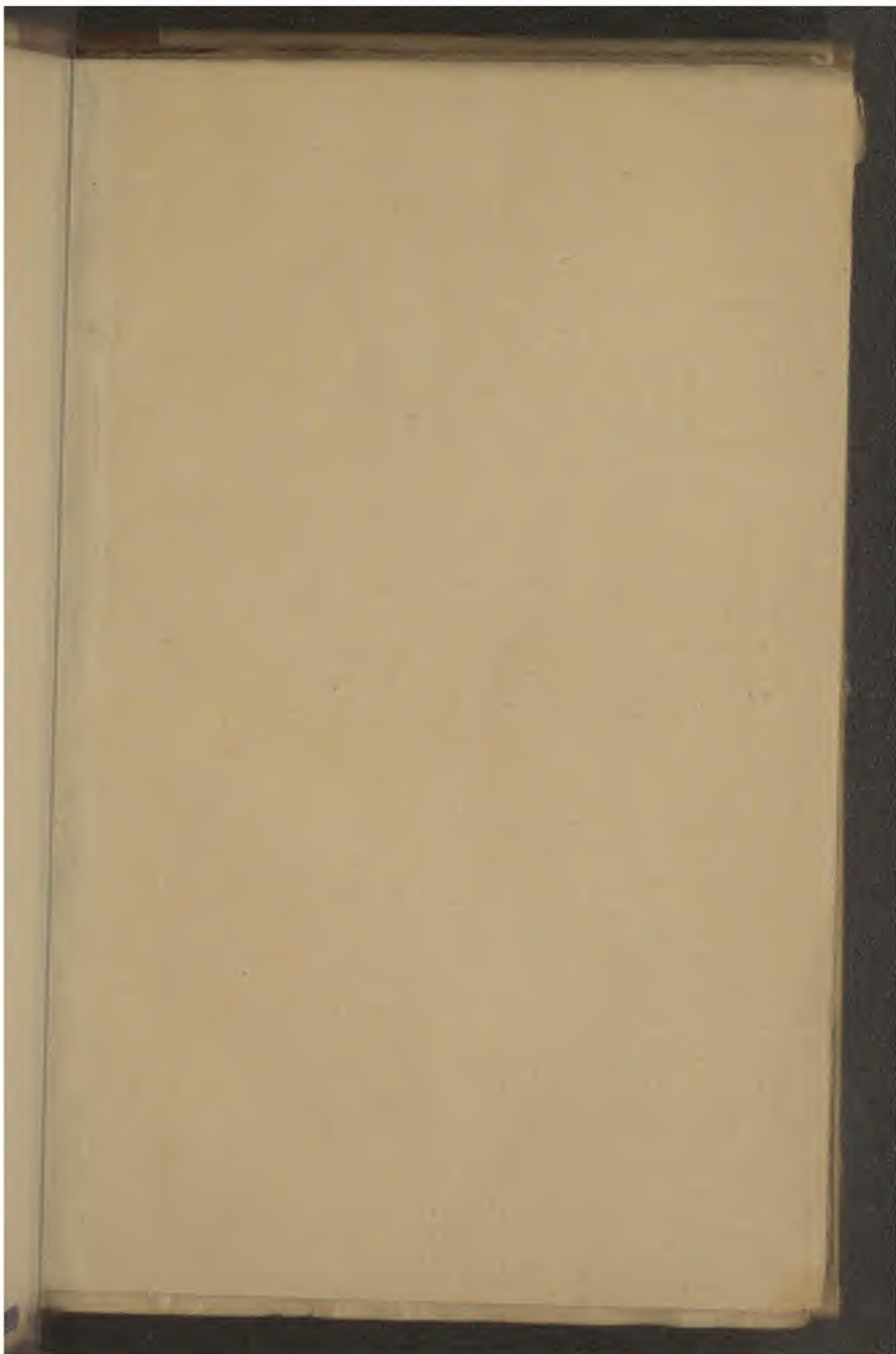
4798/A

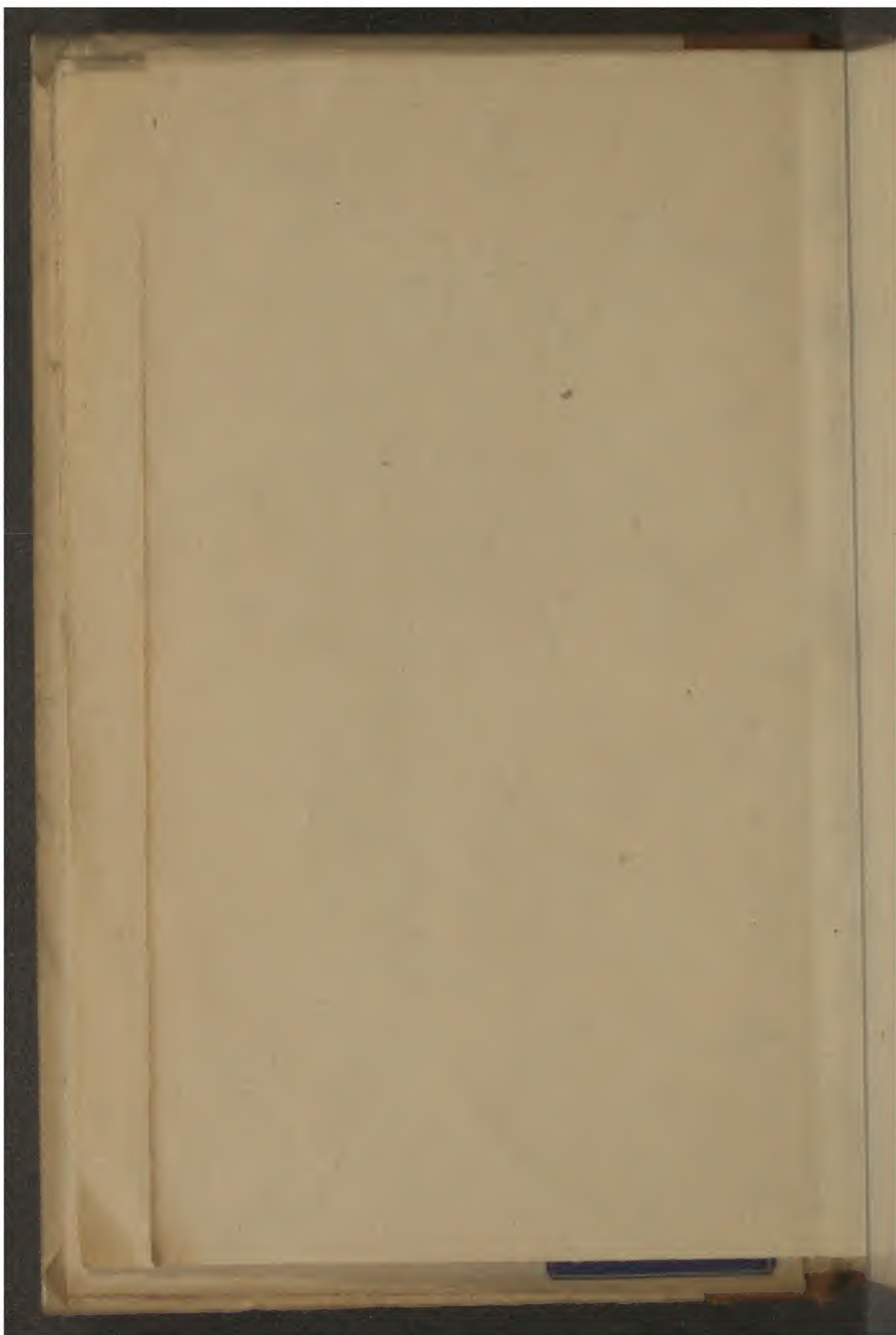
H. V. Bar

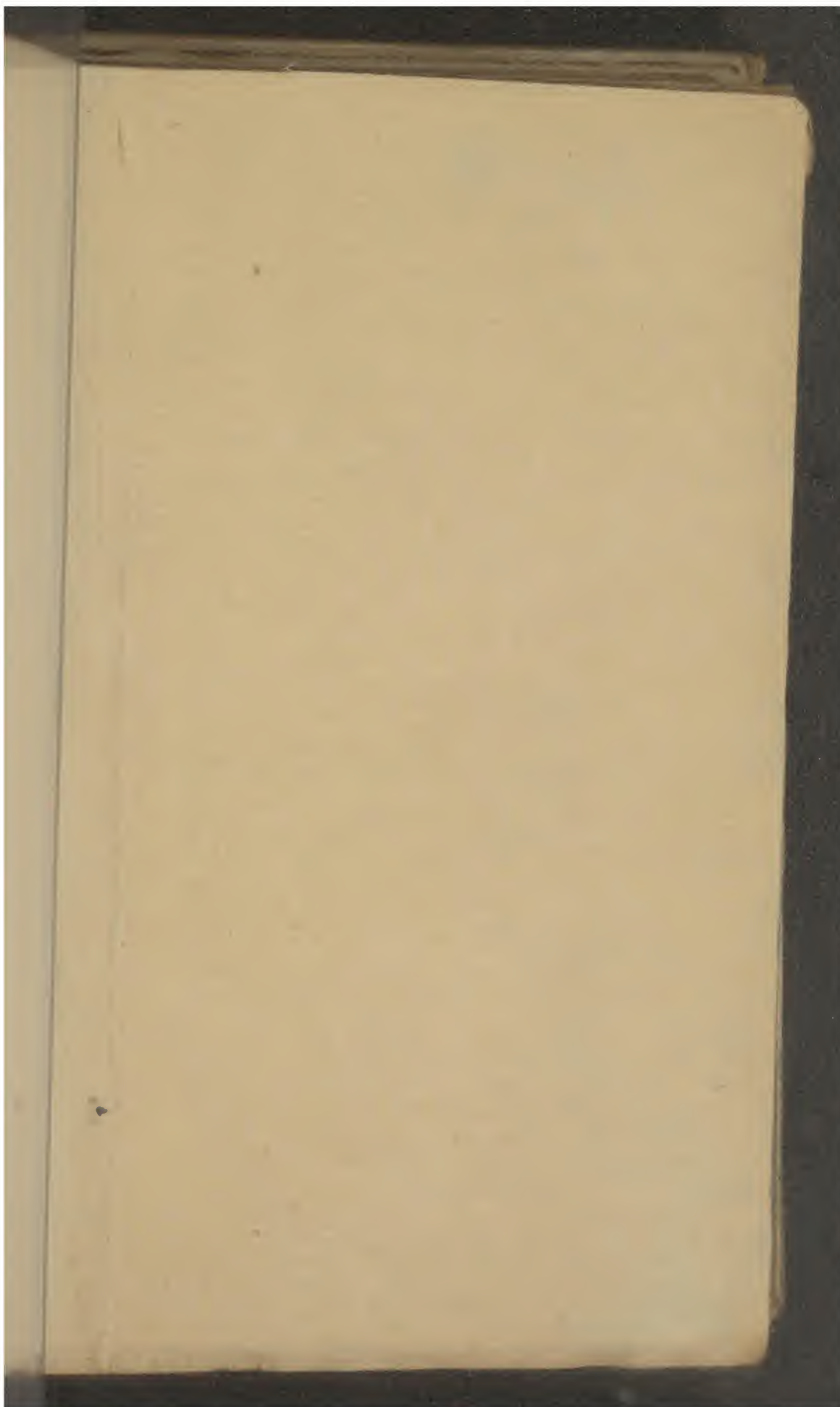
WELLCOME
HIST. MED. MUSEUM

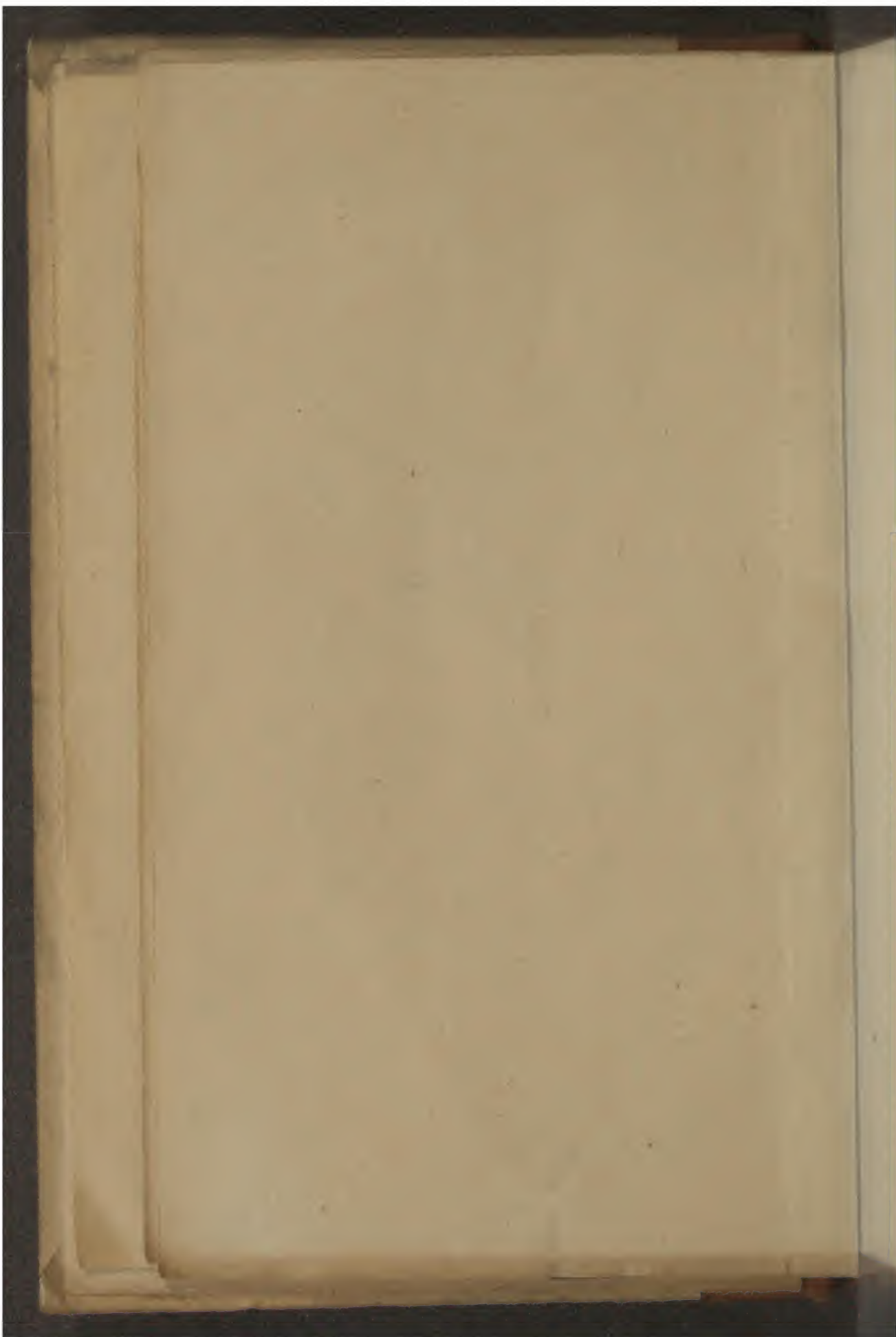




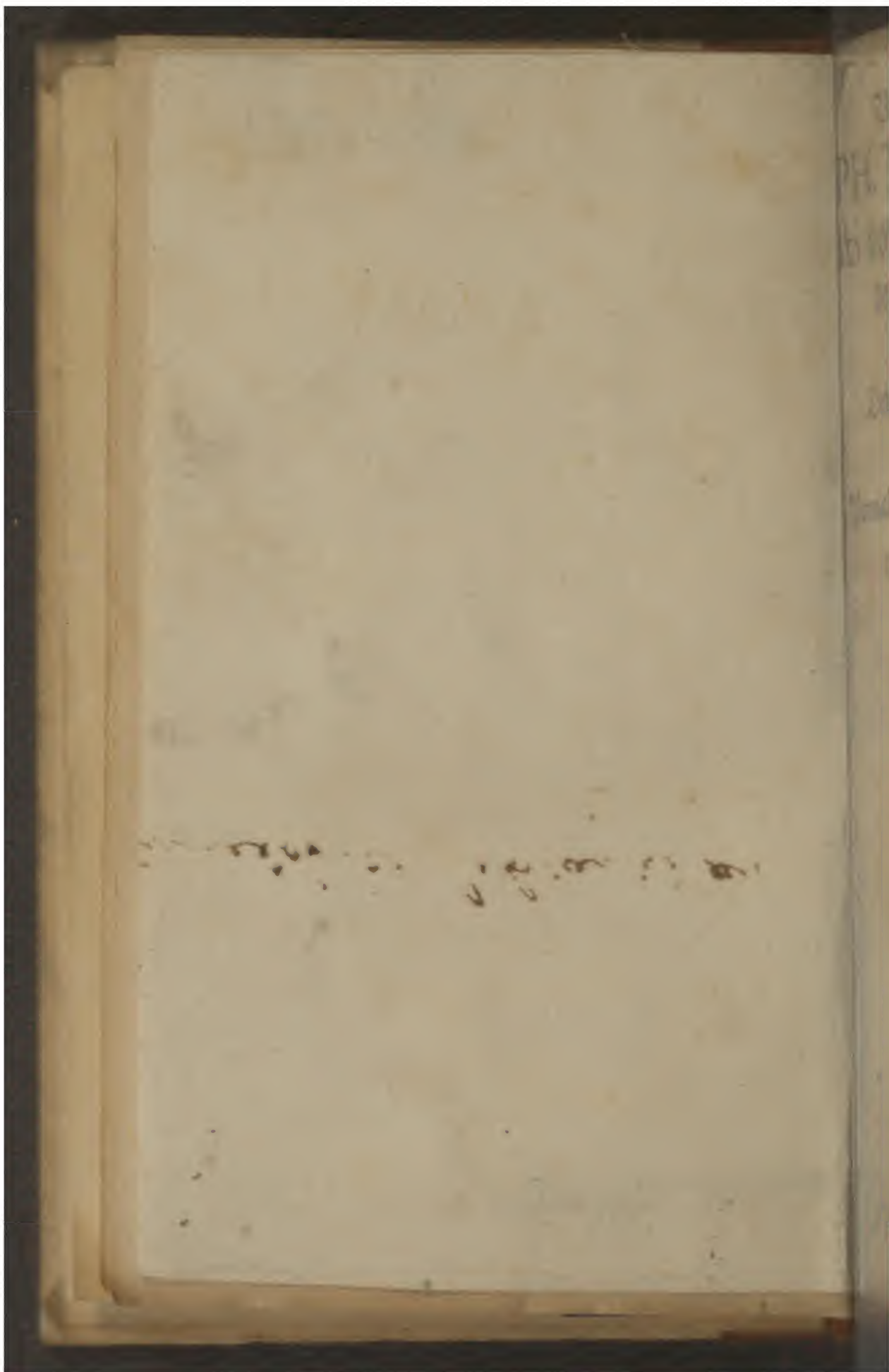








40923



40723
Von der Wundartzen/

PH. THEOPHRA-
sti von Hohenheim / bey
der Artzen Doctoris/
vier Bücher.

Deren Inhalt das folgende
blat anzeigt.

Vormals nie in truck außgangen.

Cum priuilegio Cæsareo ad
decennium.



M. D. LXXVII.

1775
Comptroller-General

Nomina librorum Chyrurgicalium.

1. Serogolia, id est, Golias contra ser-
nes ducens bellum; & est Anato-
mia vulnerum.
2. Antimedicus, id est, liber contra
dicos: & est theórica vulnerum
practica.
3. Perpeffus, id est, liber de angustij-
grorum, derisorum à medicis.
4. Apocriphus, id est, liber ab omni-
bus postpositus: in his nihil in-
ligunt.

Den Ehrenthafften vnd
berühmbten Herren / Egidio Coli-
deo von Brecht / vnd Antonio Lape-
decker von Franckfort / beyden Wund-
arzten / seinen vertrauten guten Freun-
den / wünscht M. Toxites. D glück /
vnd alle wolffart.

In grosse vndanck-
barkeit were es / lie-
be vnd vertraute
freund / so ich ewer
strew vnd freundt-
schafft vnuergolten ließ / die jr mir
nun etlich Jar her / allein darumb
bewisen habt / das ich Paracelsi
scripta an tag gegeben hab.

Derhalben die weil ich dise Chy-
rurgische Bücher in offnen truck
versfertigt / hab ich sie vnder ewer
beyder namen publicieren wollen.
Erstlich / das ich mich danckbar ge-

a ij

Vorrede.

gen euch erzeigte. Zu dem andern/
das jr euch nit allein mit fleissigem
lesen in Theophrasti bücherē geübt/
sunder auch vilfeltig in der Practic
ben reichen vñd armen / sein lehr
warhaftig sein/erfaren habt / der
halben jr dann besser dann andere
dauon zu iudicieren wissendt.

Bessers hab ich euch vff diß mal
nit wissen zuverchren / dann eben
das/darin bißher ewer vbung/lust
vñd freud gewesen ist/darum wol
lend euch meinen güten willen ge
fallen lassen/vñd mir den defendi
ren / vñd wider die mißgünstigen
verthedigen helffen/den jr mit mir
geliebt habt / dem zwar niemand
widerspricht / dann der ihn nit ver
steht/oder aber auß vngunst seinen
namen nit mag hören nennen.

E

Vorrede.

Es werden vil Medici vñ Chy-
urgi nit allein mich vmb diser bü-
cher willen hassen/ das ich sie publi-
er/ Sunder auch Theophrastum/
das er so wol Hipocratem / Alu-
icennam/ vnd andere/ als die medi-
cos vñ chyrurgos vnserer zeit/ von
wegen ihrer vnwissenheit etwas
rößlich angreiffst. Aber ihr wissen
einẽ brauch/ das er allein den miß-
brauch/ vnuerstand / vund eizgeiz
schilt / derhalben es die frummen
vnd erfarnen nicht angeht. So ist
es auch Hipocrati kein vneh/ wann
Theophrastus (der jm an anderen
orten sein lob gibt) seine Irthumb
in Chyrurgia für die augen stelt/
darinn Theophrastus bis her be-
halten vnd neuen den preiß behal-
ten hat/ vnd auch hinfürt behalten
vird.

a iij

Vorrede.

Nich irret nit / es betrübt mich
auch nicht / was der Neidhart von
mir judicier / Gott ist mein Rich-
ter / nicht gelt oder güt such ich mit
publicierung der Schrifften Pa-
racelsi / Sunder wie jr wissen / de-
ren wolhart / so zu der alten / wah-
ren / doch verfinsterten / vnd nühn
durch Paracelsum wider erleuch-
ten Arzney lust vnd liebe haben.

Souil nun dise Bücher belan-
get / hab ich sie auß dem autogra-
pho corrigieren lassen. Dañ wie-
wol ich selbs ein abschrift gehabt /
mir auch eine von einem gelehrten
vnd berühmten Galenischen me-
dico, vnd einem fürnemen Apo-
theker / ein Exemplar zugeschick
worden / So seind sie doch alle / so
ich gesehen / defect gewesen / So is
auch

Vorrede.

Nach das autographum, das ich
noch beyhanden hab/dermassen v=

l. geschriben / das etliche wörter /
wie auch die anatomia vulnerum
s. gesichts/ nit haben mögen ge=

sen werden / doch wirdt wenig
esten.

Die namen vnd Argument der
bücher erkläret Theophrastus sel=

r/derhalben ist unnöttig/das ich
aldaruon sage. Das Liecht der
arbeit geht auff / Elias der Ar=

zt kumpt daher/dessen sich die ar=

en vnd francken in dem Herzen
hristo sollen frewen. Dochsolle

an die Fenster so wol in dieser
höttlichen kunst probieren / ob sie

on Gott seyen/als in heiliger ge=

hrifft/Dann nicht ein jeder iacta=

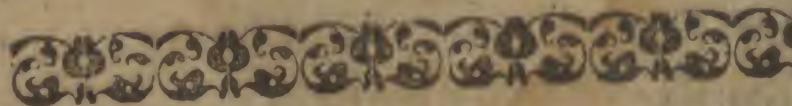
or/auffgeblasener vnd vernichter
Alchi=

Vorrede.

Alchimist / deren die welt voll ist
Sondern die Gott fürchtend vn-
lieben / werden das Verlin der wa-
ren Arzney finden. Damit thū
ich euch dem Herren Christo Jesu
dem Sohn Gottes befehlen / de-
wölle euch seinen segen zu eweren
thun geben / vnd euch weiter auf
den weg der warheit führen.

Datum Hagenaß an
S. Adolphs tag/
Anno 1577.

Da



Das erste Buch/
Serogolia
Theophrasti Paracelsi/
Tractans
Von der Anatomia
der Wunden.

Vorrede.

Dist es mir billich/
meine Kinder zu nenn-
nen nach meinem ge-
fallen/das ist/nach dem
fürnemē/so ich nachvol-
gens führen will. Auff
das heiß ich mein Buch der Wunden
Anatomen / Serogoliam, das ist / Sero
heißt ein abenthewr / das sein die da wöl-
len Arzet sein / vnd nur allein ein aben-
theur sein / das ist / sie mangeln der wundē
anatomyen. Auff das ist der Sentenz / das
goliaß streit mit der büchsen vnnnd aben-

A

theur / dann Serones seind solche Lecker.
 Also nimb ich hie für mich in meinem Li-
 bel die abentheurer / dieselbigen hierin
 anzutasten mit ihrer schalckheit / der sie
 sich gebrauchen / Nemlich / daß sie den na-
 men eines Arzets brauchen / vnd seind
 gleich mit demselbigen / als ein Mönch
 mit seiner Regel ein Mönch ist / 22. Sie
 gebrauchen sich des geschwehes vnd der
 lügen / vnd fahren also dahin / one wissen
 des rechten grunds / so einem jedlichen
 arzet zústeht / vnd das mit ihrer sophistes-
 rey / als der vermeinten Papisten.

Damit ihr die verstanden die ich Sero
 heisse / das ist / Bescheisser / das seind die
 Arzet / die kein erkandnuß haben der
 francken / was ihnen vnder handen ligt/
 oder was sie in der hand haben / nemlich/
 als so ein franckheit im leib ligt oder ist/
 so wissen sie allein den Namen / damit ist
 es auß / Was sie sey / wohin sie gang / wo
 ihr Region sey / das wissen sie mit / der
 zeit / so sie das sehen. Also mit der Wun-
 den auch / ist sie in Sohlen / vnd mache
 stum

Kunſt auch/ſo ſtecken ſie/ vnd wiſſen niche
wie das kumpt/daß ſich einer mit den füß-
ſen an kopff ſtoſſet/daß iſt nit der ſchaden.
Dergleichen auch / lauffet ein daß ge-
därm im leib vmb / vnd die hend erlah-
men/ſo wiſſen ſie nit wie daß zügeht oder
kumpt / daß die hend des bauchs entgele-
vnd ſeind darzwiſchen Lung vnd Leber/
den ſchadets nit. Iſt ihnen gleich als dem
ware/der nit wuſte wie die Rüh mit dem
ſchwanz geſteckt ware / vnd mit dem ars
nit. Auch verwundert ſie/daß der Wurm
im finger lebt / bey dem maul/vnnd am
ſtollen tod iſt/vnd im finger ligt vnd iſſet/
vnd niemand kochet ihms/it.

Solches alles iſt dahin geredt/daß ein
jedliche franckheit ſeinen gang/ ſteg vnd
weg/ dahin ſie gehöret / vnnd zu wandlen
hat. Aber die bemelten Serones, gegen de-
nen ich ihren Goliam mache/vermein ein-
anders. Sie vermeynen/ wenn ſie mehr
denn der Bawr können/ ſufficit. Es ſeye
wie es wölle/ je dz er vber diſputiert wirt/
daß ander gehe wie es mag. Die alſo

seind/ werden hie fürgenossen/ vnnnd gerechtfertiget/ was sie doch in Galeno, Hippocrate gefunden haben. Buß beiß mich nit/27.

Es ist ein altes herkommen / was da auß der Geschrifft geht / das gehet wol/ es werde darauß was es wölle. Es ver-
meinen auch die Bauren / was in leib gang/ das gang auch wol / es werde darauß was es wölle / was da wol gehn soll/ das muß da einen gerichtten weg haben/ vnd fast wol bekantlich / Wem auff das sein buchstab bekandt sey / der mag ihn gehen. Gehen ist zweyerley: irrig vnd nit / das wirt an einem jeden nit bekandt noch erfahren/ welchs in keinen büchstabē nie gebracht ist worden/28.

Solche Serones wider die ich hie den Goliam füre hie in der Anatomia / wissend wie sie wissend. Die ersten seind in Welschland gewachsen/ zu Rompolier/ vnd Salerna/darnach zu Paris vnd anderswa/vnd haben seine frucht geben/vñ sein so wol gerahten / das sie alle Dörffer
inn

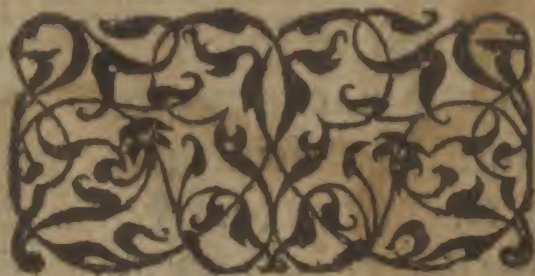
inn Welsch vnd Teutschen landen beschiffen haben. Wiewol ihr vatter Hippocras / Auicenna / 2c. für ihnen gewesen seind / sie seind aber so ferz nicht gesandt hieher / allein in jren landē bescheisser / die reychen weitter auß / vnd erschiessen baß / seind auch besser denn sie gewesen / Dann das haben sie zu hülff ihrer lügen genöthen / das von den alten darumb nit geben ist worden / das ist / das man so gewaltig auff sie bawen soll / Dann sie haben es selber für das end nit gehalten / einem jeglichen zu seinem erfarnen vrtheil gesezt. Dise aber nicht also / es muß hierinn das End sein.

Darnach seind die samen in Teutsche land kommen / vnd da sie auffgewachsen seind / da war es ein Maulberbaum / dan ihnen stehet das maul für vnd für offen / vnd was da von inē kompt / das bescheißet das maul / vnd was es anrüret / also ist ihr handel auch. Vnd seind aber ein theil in Gärten / etliche auff dem Felde. Die in den Gärten seind auff den hohen Schu-

len / seind etwas zamer als die Doeffark-
 te / vnnd ist doch vier hosen eines tücks.
 Noch ist eins / das seind die wildē Maul-
 beer in den Wälden / das sein die Arket
 die hin vnd her apostieren / wann sie ein
 Land bescheissen / darnach ein anders / vñ
 nit wider hinder sich. Das sein Serones,
 das ist / obgenante wunder / die ich nenne
 Serogoliam, das ist / Goliam, wider die
 Land bescheisser.

Der Vorred vnd des Arguments des
 nachuolgenden Buchs
 Finis.

Der



Serogolia.

Der Text des Buchs Serogolie, von der Anatomien der Wunden.

Tractat. I. Vom Geäder.

Zagel geäder. Cap. I.

Do wissend von dem Zagel geäder/so dasselbig verwundet wirt/ wie weit sein schmerzen gehen mag. Erstlich/ so weit sein ghyd geht/ das ist/ so weit das geäder den Zagel macht/ das ist/ von der Keyhin biß zum Kopff/ was darzwischen gelegt wirdt/ dasselbig ist alles Zagel wund. Nun wissen hierauff/ das am selbigen ort sein haupt Region ist/ darinn der weetagen auffstehet/ vnd nach dem er wund ist/ so sucht er dem selbigen geäder nach/ vnd kompt die haut der vesica, da macht er ein Kropff/ aber keine geschwulst noch anders/ aber ein

A iiii

frantzhent vnd hiez. Darnach so geht ein theil still ohn schmerken / biß in die Leber Region/ da macht es aber ein schmerken/ vñ mit stichen/nachvolgend zum herken/ von wegen der Confin. Also auch was Haupt oder andere glider leiden / nit zu betrachten ist/ sonder allein sein eigen Anatomia/ darinn ligt die frantzhent.

Auff das volget / das der todt in der Vesica nit sein mag / aber in der Lebern/ so es nit gewendt wirt / d' todt entspringt/ So bald es sich zu dem schickt / so ist es nahend bey dem herken / als dann ist der todt auff der ban/wiewol auff der lincken seiten auch stich kommen/ ist wie auff der Lebern seiten / dann da nimpt das solches von der Lebern / durch die Nieren / nach ihrem stossen / vnd ist mehr tödlicher als auff der Lebern seiten/ So soll es also gezogen werde/so hülffe möglich ist. Rec. 2

Vom Bauch geäder.

Cap. ij.

So dasselbig zu schaden gehet/vnd
vber-

vberhand nimbt in seiner wunden/ so hat
 es sein Anathomien im hertzgrüblein/ grof-
 se torturas, nachuolgend stich in beyden
 seiten/ darnach hodenweh/ harn still ste-
 hen/ kramppff/ vnd verstopffung im Stül/
 nachuolgend ein grimmen/ als dann den
 todt. Darauff so wissend auch/ so der
 Kramppff anfenglich kompt im bauch ge-
 äder/ wunden/ vnd hoden wee/ vnd stich
 in seiten/ das es zum todt ist/ dann weiter
 gehet regio nicht. Darauff wissend auch/
 so ihm solche Rucken stich kommen/ auch
 todes anfang were/ aber alles am letzten
 mit den obern stücken geendt/ Solche
 stich zu wenden/ ist also/ Recipe 2.

Vom Armgeäder Anatomien/

Cap. iij.

Die geäder der Arme / so sie ver-
 wundt seind/ vnd heben an zu bö-
 sern/ So ist das erste böse zeichen in den
 achßlen/ das ist/ vnder der vchsen/ stiche
 gegen dem Rucken zu/ auff den schultern/
 Noch böser so es vnder den Düttlein ist.

A v

Darnach enge des athemis/ dann sein Anatomien gehet biß an die end/ darumb so bewirbt es sich weiter an kein ort/ als da/ Vnd am bösesten/ so die Arm hinder sich auff lauffen/ vñ mit solchem auff lauffen die stich kummen/ vnd so sie sich mehr den engern athem/ vndern Vchsen/ so ist der gewisse todt/ allein es werde dann widerumb hinder sich zogen/ vnd das in ihrem wege/zt.

Vom Bein geäder Anatomien. Cap. iiii.

S also dz geäder der Bein in ein vbeln giëg/ so verschwellē die knie/ dan auß dem geäder leidet not das and alles/ Darnach kommen schuß vñ stich auff vnd ab in beinen/ vñ an der statt da es ist/ darnach zeucht es dem geäder nach auffwerdts/ alle schmerzen ziehen zum herzen zu/ vnd nit vom herzen/ allein zū herzen. In solchem lauffen die hüfft an/ vnd erstarren/ das er sie/ oder das beyn/ nimmer

nimmermehr regen kan / darnach stich in
schlaffen/in hoden. So dann dasselb also
erstarrt / so zeucht es den nechsten zum
herzen/durch seine lineam vite, vnd so es
die Region des herzens begreiffet/ so ist es
anfencklich zu den seiten / darnach in das
herz/das ist das lezt. Seine wendung ist
also/22.

NOTA.

Sollich hinder sich gehn nach der A-
natomen ist auß böser arhney / versau-
mung oder verderbung / oder zum tode
ein zufall.

Item nota ad quodlibet Capis-
tulum.

So er also in seiner Anatomien gehet/
so ist es möglich das es sich da sackhen
wirt vor der wunden / vnden vnd oben/
auß vrsachen / das der schmerz also ge-
drang gehet / vnd wann er also ein hülle
findet/ oder das gedder auffhalt/ da sam-
let sich das enkündt ding / vnnnd extert in
ganker haut/ auß verstopffung vnd man-
gel des lauffes halben. Von disem ort ist
nicht

nicht allein zu redē vom Knie/ sonder wo
es geschicht/ da mag es sich samlen.

Item nota, Die geäder gehn von ihren
wurzen/ biß zu den locusten herauß/ dar-
auff wissend/ das diß alles / so weit es ge-
het / mag in frantheit fallen / so der todt
doch nit kame / so mag ein anders können
nachfolgendts / das da billich ist: als ait-
ter/seck/vt supra. Darumb so wisse / das
alle geäder wunden dermassen mögē er-
kandt werden / das sie in keinen anderen
orten mögen schaden thun / dann wie ge-
schriben stehet. Auff das wissend auch/
daß sie mögen in seiten stechen/ vnnd wi-
der vergehn / aber auß den stichen mag
ein apostema werden / das mit der zeit
herfür bricht.

Vom Genick geäder wun-
den. Cap. v.

Die wunden in dem Genick führen
ihz Anatomen durch alle glieder/
wie offentlich ist / das da der vrsprung ist
deren

deren aller. Nun aber im selbigen so ist es demnach vnd sie getroffen werden / dieselbigen müssen allein leiden. Auff das volget Lame desselbigen geäders glid / da es hingehet. Weiter ist an der wunden der größte schaden vnd schmerz / Nachmalen dem glid seine lame vnd schwinen. So es sich anhebt zu bösern / so gibt es einen rick auff den Brüsten / am letzten zum herzen / vnd schneller dann der andern feins nit. Sein hülff ist also. 12.

Vom Hals geäder wunden. Cap. vj.

Die wunden so im geäder des halses seind / haben ihz Anatomen hinauff in das genick / ein gleichnuß einer Squinantia zumachen / haben auch gewalt den hals zu erstechen. So es zu dem bösen gehen will / so gibt es achßlen rucken weh / darnach schuß vnder die vchsen / vnd an den Brüsten / darnach zum herzen / vnd der todt. Horum omnium cura est talis.

CV.

In omnimembrorum anatomia
sic procede.

So wissend in diser aller heylung / dz
anfenglich / wie das solches auß vnfließ
des Arzets kompt / wie obstehet / Auff das
so wissent / das an dem ort ein Leshung
aon innen geschehen muß / vnd nicht von
aussen / vnd alle eusserliche artzen hinder
die thür werffen / vnnd da ein ander vber
legen. Die inner ist also: Rec. 22. Die
eusser ist also: Rec. 22.

Tractatus II.

Von der heimlichen örter
Anatomen.

Von der Futtten Anatomey.
Cap. j.

BErwunden der Futt / so sie zum bö-
sen gehet / ist anfenglich Schlier
schüssen / dann an dem ort ist ihr domi-
nium

nüm angezeigt/ vnd eingeschruffte/ dar-
nach ein grosse hitz im leib/ das ist/ so weit
menstruum gehet/ auß dem folgen die
schuß zum herzen/ vnd in die seiten/ das
mit der todt.

Von der Hoden wunden Ana- tomey. Cap. ij.

Hoden/ so sie verwundet werden/ so
sie zum bösen gehen/ so sackhen sie
sich/ vnd schüssen per spinam dorsi, vnn-
d auch inn die schultern vnn-
d seiten/ dann
da hencken aller diser frantzhenten Ana-
tomey inen/ auch faulen sie in jnen selbst/
vnderzeiten zum Todt/ verschwilt das
Kohz/ vnn-
d was dem Kohz anhangt/ 2c.

Von Brüsten Anatomij/ Cap. iij.

Der Brüsten Anatomij ist stich vn-
der den Bchsen das leht zeichen/
Darauff folget jr arkney. Rec. 2c.

Tractas

Das erst Büch/
Tractatus III.

Von der Beynen Anatomij.

Cap. j.

So wissend von der Beynen Anatomien/ so auß ihnen ein schad gehen soll zum bösen/ das ist/ so sie den Arzte überwinden/ vnd der Arzte nichts soll/ od sein arzneien/ oder der Franck/ zc. So ist aller bein art/ das sie weiter dann sie selbst steht vnd statt nemen/ kein zeichen geben/ vnd standen nit in ihrer Anatomij/ Als das geäder dz vnter die Vchsen/ Schlichtten zc. gehet/ die bleiben in ihnen selbst/ Vnd ist also: Die Veine haben an sich der farben entsehung/ vnnnd entschlahen sich ohne wehtagen/ vñ alles so vñ sie ist/ dasselbig ist gut/ vñ ist wol zūmaistern/ vñ zūbessern zū führen/ allein die beiner nemen ab/ werdē mürb/ spältig/ zc. Nu ist es aber wol auch also/ daß die Veine so sie also gehen in verderben/ das Marck mit ihnen nemen/ wo also das geschicht/ so ist
Marck

Marck anatomey/ vnd nit der beinen/ darumb so wisse derselbigen Anatomey zů erkennen. Auff das merckend/ daß diser Weinschmerz in irer Anatomey also stehet. Erstlich mit grosser not/ darnach je lenger je milder/ demnach gůte des fleisches vnd der wunden/ vnd entferben des beines/ das ist seine letzte franckheit. So wisse auch auff die erste schmerzen/ wie dann das beschicht/ ist des geaders/ fleisches/ vnd nit der beine/ darumb derselbigen zeichen acht habe/ das selbe wisse zů erkennen. Cura ossiũ fractorum. Rec. 12.

Von der Marck wunden Anatomey. Cap. ij.

So verstanden auch vom Marck/ sein Anatomey/ so es zum bösen gehet/ so durchgeheth es das Beyn/ vnnnd treufft durch seine poros ossium, vnd die marck werden schmalkig vnd feist/ Darnach so also dē Rohz inwendig das marck entgeheth/ so kömen Bein gesücht/ dann

W

die Natur mag nit gebresten leiden odet
läre. Diese schmerzen gehend als dann
anfenglich in seine Röhren auff vnd ab/
gleich einer felle vnd einem messer / dar-
nach so es also scheußt / so durchgeheth es
das ganze glied / das ist / von sohlen biß
auff die hufft / vnd dem fleisch sihet man
nichts an. Dises auffschießen in die hufft
ist die Anatomia / das so weit marck ligt/
so weit hat es gewalt an dem selbigen
teil / vñ wiewol es dasselbig nit begreiffet/
vnd zwey stück seind / dz ist / es were im vn-
tern beyn / vnd es gieng in das ober / dann
die Anatomij des Marcks vermag / das es
also gehet / auff vñ ab / so weit das Marck
leit / darumb so erwerd es in hufften / das
ist in der selbigen Region / Solcher Ana-
tomen vermögen ist allein ein bleibende
franchheit / vñd am letzten auß schmerz-
ken desselbigen glieds / verzehrung des
fleischs / Auß der ursachen / ein jedlichs
das da leidet in ihm selbst / bewegt sich
selbst in ein abnehmen / vñ auß so seine
franchheit nicht weiter dan in ihm selbst
geheth /

gehet/22. Sein heilen ist also. Rec.22.

Sich begeben auch vil Rippstich/ Bruststich/ Hüftstich/ Gleichstich/ die alle auß demselbigen Marck kommen / etwa durch einfall/ oder stossen/ oder stich/ oder wundt/ oder das es an dem ort erbe/ das verlete marck / dann da ist ein Erbtheil auff das ander.

Von adern Anatomey/ Cap. iij.

Nun eben die adern auch also. Die adern so geschlagen werden / vnnnd ergeben sich zu bösem/ von stund an gehet das blut hinder sich/ nit zu sich / vnd gehet am ersten in die gleich / da verschwilt es/ vnd macht sie starren/darnach die andern obern gleich/ so die nechsten sind. Als dann kompt es zu seinem vrsprung / das ist / es kompt zu dem Milz/ Lebern/ Herzen/ vñ wo sie hin dient / am selbigen ort ist punctura/vñ erkündt sich damit / dz ein grose heiz mit laufft/ dann ein jedlicher schmerz

hen ist ein hix an ime selbst / vnd da gebo-
ren. Auff das nun weiter zu wissen/ das
solcher zeichen verzweiffelung am leben
ist/ dann da gehen die rechten zeichen her
auß/ so die Zehen vnd finger vnd Nasen-
spiz sich damit entferven/ das ist/ in gros-
ser hitz anlauffen / vnd rot werden. Auff
dasselbige wissend / das ist dan am lezten/
vnd ein schneller todt/ 2c.

NOTA.

Item alle todt zeichen der gleich / wie
eins dem andern nach gehet / beschreib/
vñ wie ein schmerz in den anderen gang/
das ist / von den adern in das fleisch/ dar-
nach in Beynen / Lungen / darnach zum
herzen/ 2c.

Von Gleychen Anatomen/
Cap. iiij.

DEr Gleychen Anatomen ist also/
das sie nit weiter dann ihr Region
bleiben / das ist / so weit sie mit einander
gehen / aber sich begibt das auß der nach-
barschafft

barschafft andere glider auch leiden/aber
es gehet das gleich nit an/ wiewol es von
ime geursacht wirdt. Auff das so soll in di
ser Anatomien verstanden werden zwei
Arknen: eine zum Gleich/ die ander zum
außgeschlagen / also / daß das außge
schlagen wider hinein kompt. Dañ sunst
di weil die außgeng nit wider hinder sich
in seinen gang gebracht werden / so ist es
alles vmb sunst. Darumb folget die erste
Arknen / di weil es noch im gleych ist/ es
sey an Zehen/ Fingern/ &c. ein solche Ark
nen. Item/ zñ dem das außgeschlagen ist/
ein solche: Recipe, &c. Vnd alsdann so
wissend / so es außgeschlagen ist / das du
es widerumb hinein fürest am ersten/ dar
nach mit der gleichen Arknen hinnach.
So wissend auch / das hierinn die gleich
eins für das ander nicht zñhalten ist/ oder
sein vmbstand / Sonder alles in ein weg
zñ behalten. Allein die grosse sorg vnd
fleiß gibt mehr dann die kleine. Ich will
auch daß dise Anatomia gehalten werd/
in krafft der Arknen/ vnd am meisten die

zwo zusamen fůgung / vnd den schaden
fůrzůkommen / der one solche erkantnuß
nit sein mag / Darumb alle arket an dem
ort geirret haben / vnd die francken ver-
derbet.

Von Fleisch wunden Ana-
tomia. Cap. v.

DEs fleisches Anatomey ist / was in
Solen vnd Henden ist. Das es den
ganzen leib einnimbt / auß vrsachen / daß
desselbigen fleisches wurzel ligen im ge-
äder / vnnnd gehn auß dem geäder / vnnnd
wachsen auß ihm / darumb sollen sie dem
geäder nach betrachtet werden / so jnen et-
was anligt / wie wenig es sey / dem geäder
nach zů erkennen / in allen bösen vmbseht-
gen / wiewol das in henden weniger sorg
hat / aber jedoch der gleichen / allein der
statt halben / vnter sich zů zwingen. Die
solen böser seind / 2c.

Das im arßbacken ist das wenigest / je-
doch so es auff die arßbürgel gehet / dem-
selfigin nach soll geurtheilt werden / wei-
ter

ter kan ein solche wund nit schaden thun.
 Also ist das im Antlitz/auch Duttten/Ge-
 nick/Kine. Das ander fleisch der Seiten/
 rucken/Bauch/allein fleisch für sich selbst
 begreifen / mag weiter auch vñ im selbst
 nit weiter schaden thun. Also auch das
 Maufffleisch an armen oder beinen / das
 selbig hat sein Anatomia / als weit sein
 statt gehet / vñd weiter auch nicht. Aber
 der Mauff halber /so das leben (bulliens
 his spiritus) darinnen were / vñd getroffen
 wirdt / das selbig ist wie am anderen ende
 von den Todt wunden geschriben stehet.
 Die inn der dicken seind am wenigsten
 schedlich. **NOTA.**

Nun mercke / wo Lähme beschehen mö-
 gen / wo frümme / vñnd in was weise / Also.
 Es muß getroffen werden im spanen / so
 zeucht sie an sich ein stendigen willigen
 Krampff / was darein geschlagen wirt / ist
 tödelich / od' lahm / oder krampff / Dañ am
 weiche glid wirt keiner lam in der mauff.

Gebogene knie oder gleich seind läme
 oder Krampff. Weiche gleich seind wider

B iiii

auff zu bringen/ohn lähme oder kramppff.

Krumme Arterien / das ist/ schlimme gestanden / oder den arm gehalten / gewint krumme/ lähme. Eben gehalten nit also. Item Schlaff wunden schaden mehr dann wachend.

Item der zeichen halben Nota was man soll da acht haben.

Tractatus III.

Von sechseigenschaften des
haupts Anatomey.

Cap. i.

Item geschlagen ins occiput, wissen dz seine Anatomia reicht in die memorij/ vnd nit in die statt/ anders dann wß sein leiden gibt in die Confin. Nota,

Vbique zwo Anatomey: des Glids/ vnd des Geists/ der Memorij vitalis spiritus. Item am ersten wie das haupt sein Anatomey hat/ nach der form. Item wo alle ding ligt / Vernunfft sensus der ligt hinder der obern spiz gegen occipite. Vñ darumb das wir meinen er lige da fornen/ ist auß

ist auß den augen genosien/darumb wir
daformen reden vnd sehen. So sollend jr
das auch wissen / das nit ist / Darumben
welcher dahin getroffen wirt / derselbige
ist ohne sensum, wiewol er noch etwas
hat / aber gestickt wie ein geblekter Rock.
Ingenium ligt da / 12. Item Prudentia
ligt da / 12. Item Sapientia ligt da / 12.

Von der fünff Sinnen glider Anatomen. Cap. ij.

Sich nun von den fünff Anato-
men derselbigen Sinnen schrei-
ben soll / bewegt mich anzufangen an den
Augen. Dasselbig in den weg: Die Aus-
gen/ als ihr sehend/haben ihr eigen Ana-
tomen. Erstlich sehend an/die augen ha-
ben ihr Anatomien in dem Instrument
vnd Augen apffel in gemeyn. Auff das
so wissend 3wo anatomias, eine auff die
Instrument; dz and trifft das eusser an/12.

*Reliqua huius vltimi Capitis ob malè pictas
ab auctore literas, non poterant legi.*

W

Das II. Buch.

Liber Theophrasti An-
timedicus, in errores
Hippocratis.

Drey eygens schaffren soll ein jedlicher Wundarzt an jm haben:	Die erste	{ Betrifft seine eigene person an/ Dann nit ein jeglich person ist gemess eines wund- arzts. }	1
			2
			3
			4
			5
			6
			7
	Die ander	{ Betrifft an dē Kran- cken/ das er denselbi- gen erkenne / wie ein Zimmerman ein hauss mit aller zugehör. }	1
			2
			3
			4
			5
			6
	Die dritt	{ Betrifft sein Kunst an / was er wissen soll/ vnd was ihm zusteht zu wissen. }	1
			2
			3
			4
			5
			6
			7
So wiß			

So wissen dz zwey erley Arzter seind:	{ Einer der des Ges chels acht hat.	1
		2
		3
		4
	{ Der ander / des Krancken nutz.	5
		6
		7

- 1 Er soll sich selbst nit für gnügsam acht
ten/allen züstenden gewaltig zusein.
- 2 Er soll teglich lernen / in ihme selbst/
vnd von andern erfahrenen.
- 3 Was er handel / der gewissen nach
handel/vnd die nit vbergeben.
- 4 Alle zeit nüchtern / bedacht / milde/
keusch / gütes wandels / ohn sich selbst los
ben.
- 5 Der francken nutz mehr bedencken/
denn seinen / mehr der Kunst dann dem
gelt anhangen.
- 6 Durch erfahrenheit vnd wissen han
deln/one das keinen francken anfallen.
- 7 Er soll kein Hurenwirt / Hender/
Apostata sein/ auch keiner auß der Pfaf
fenzahl se.

1 Er

1 Er soll wissen wie vilerley fleisch / vñ
wo ein jedlichs stand am menschen.

2 Auch alle gebeyne / gleyche / rippen/
schalen / wo vnd wie ein jeglichs stande/
vnd an einander oder bey einander gefü-
get seind/2c.

3 Auch alle adern/geäder/neruen/kno-
speln/vnd was die beyne zusamen behalt.

4 Auch lenge/zahl/form/stadt vnd end
eines jedlichen glides / fleisches / marcks
vnd anders.

5 Auch wo alle emunctoria ligen / wo
sie abzüwenden seind / vnd was in allen
hülen lig/vnd der Intestinen art.

6 Auch wo das leben / der todt / haupt-
glider/ vnd alles im menschen lig / nichts
außgenommen / mit aller jrer art/eigen-
schafft vnd wesen / vnd was ein jedliches
erleiden möge/2c.

1 Er soll aller kreuter arth wissen / vnd
sie wol erkennen / wazü die ihme dienst-
lich seind.

2 Auch was reynige vñnd heyle / was
bald/

bald / was langsam / nach der wunden
art.

3 Auch allen züsellen vnderricht sein
fürzükönnen / vnd wissen was sie sey.

4 Auch den Krancken zü gebietten vnd
verbieten was sein soll / vnd nit nach dem
lauff.

5 Auch vnderricht sein der bewerten
Arzneyn / vnd nichts versuchen ohne vers
stand.

6 Auch aller arzneyn würckung stercker
oder anders zumachen / nit auff einer geis
gen leyren / zc.

7 Kein kunst verwerffen / noch Künst
ler / von allen lernen wissentlich / vnd an
derer zü mehrer vnderrichtung / zc.

Auszlegung der bemelten Artickel.

Die erst Eigenschafft.

1. Er sol sich selbst nit für gemüßant
achten / allen züstenden gewaltig. Sol
ches thünd die Doctores / so sich mit gelt /
oder

eder mit der zeit zu Doctorn gemacht haben / vnd ihr Bücher vberlesen / vermeynen es sey alles richtig / wie sie es in iren Kopff fassen / so soll der Esel ab statt gehn. Gleich als sey es den Krancken verbotten / sich wider ein Doctor zusehen / nemlich / der drey oder fünff Jahr gestanden sey / ohn die der Narz gefessen ist /:c.

Auch seinds die Scherer / Bader / vnd ander auß der Kelberzahl / die da meynen sie habens außgelernet / mit schreyffen krazen im arß / leuß strelen / gleich als sey das selbig die Arzney vnd niemands soll wider einen solchen Meisten reden / Nemlich / so er zu Nürenberg die Prob weist / vnd bestanden ist / dann solcher bescheisser vil bestetigt werden.

2 Er sol teglich lernen in jm selbst / vnd von andern erfahren. Wißend könne ein Arzet was er wölle / so begibt sichs auff ein stund ein zufall / der alle bücher schendt / alle Experiens / vnnnd also frembd ist / als ein weißer Rapp / vnd alles

les so je gelernet ist wordē/ an dē Patien-
ten verloren ist. Darumb teglich lernen/
studieren/ vnd das selbig fleissig betrach-
ten/ vnd nichts verachten/ oder ihm selbst
zu vil vertrauen / vnnnd sich selbst dahin
achten/ was du nit kanst/ vnd bist ein Do-
ctor/ ein Meister/ das ist weiter niemands
möglich.

Auch von allen erfarnen lernen/ Dañ
wer kans alles/ oder wer kan an alle ende
hin lauffen / oder wer weiß wo es ligt?
Darumb wandern/ nachziehen/ vnd was
zuhanden stoß / ohn verachten annemo-
men/ vnd dich nit beschemen / das du ein
Doctor bist / ein Meister / dann fürwar
Doctoren vnnnd Meistern ist ein rechte
Leckerey / vnnnd ein hoffart/ dardurch die
warheit verachtet wirt / vnnnd die rechte
kunst.

3 Was er handelt / der gewisne
nach handel/ vñ die nit vbergeben. Wel-
cher Arzt on gewissen handelt/ der vnder
stehet sich alles so ihm zukommet/ dann

er sucht sein Seckel. Ein Arzet der mit gewissen handelt / ist so fromb / das er nit alle sieche vrtelt / nit alle franckheit vnder sich wirfft / vnd nit zu einem jedlichen francken reidt / oder in der Statt ymb-
laufft / Dann dise ding beschehen wider die gewissen / also das sie wissen / das dem francken vmb sunst ist. Aber vmb ihres nukes wegen / vnd das kein ander Arzet einlauffe / der mehr wisse denn dise / von wegen des verbunds / füren sie jren handel für / ohn derselben raht.

4 Allzeit nüchtern / bedacht / milt / keusch / 22. So ein Arzet wil nüchtern sein / so sol er nit beladen sein mit anderm handel / das ist / mit sprachen sich auff bu-
ken / mit grossen frembden Argumenten einfallen / nicht lieblosen / teller schlecken / nit zu der Brüderschafft / sondern nüch-
tern / das ist on allen betrug handeln / vnd wolbedacht / das er keinen Schalck ein-
misch / vnd was er thut / mit milte. Auch sol er nit ein hörer sein / Dann der Arzet
der ein

Der ein hörer ist / der ist ein bescheisser / daß
mit keinem recht gewonnen gut werden
die hörer erzogen / allein mit bescheisse-
ren / wie dann der handel an jm selbst ist.
So er ein Hörer ist / so ist er kein Arzt /
dann sein gewissen stehe zūn hören / vnd
vertröst sich seines namens / schwezens /
klaffens / vnd das er bey der welt sunsten
teglich bescheissen kan / vnd sein mißge-
raten vnnnd argei mit der Sophisterey
verantworten. So er ein Hörer ist / so ist
sein wandel eim schalck gleich / vnnnd kan
nicht als sich selbst loben / vnd macht jme
gegen anderen hörern gunst / vnd ein be-
schiff gleich vnd gleich zūsamē.

§ Der francken muß mer daß sei-
nen bedenck. So ein Arzt sein nutz beden-
cket / so acht er das nit / das einem Arzte
zūsteht. Er lernet souil schwezens / klaf-
fens / das er in dem Closter Mönch vnnnd
Nonnen weiß zū businieren / vnd neme
sein Prouiant / So mage es jme doch nie
felen / jm muß etwas gerahten / daß Gott
E

gibet dem Diebe lange zeit fristung / che
 er erhencft wirt / oft entdrint er / wiewol
 es wider die ordnung ist. Also noch vil
 mehr denen / die auß den Bûchern reden
 gegen den Blinden / vnnnd sie selbst auch
 blind sind also ziehēs hin. Hanget er aber
 der kunst mehr an / das ist / für der frans
 cken nutz sorget / als sein gelt / so nimbt er
 vnder zwenzig nicht fünff an / lest die an
 dern hingehn. Dann wer ist der Kaysen
 der einer jedlichen Mütter ihr Kind vers
 mag zuziehen? Noch viel weniger curirn
 alle frantckē. Ist er from / so sihet er dz gelt
 nit an / vnnnd denckē nit / thû dein arbeit /
 non Recipe. Stirbt er / so spricht man /
 stündlein ist hie / wer kan alle welt gesund
 machen? Also bistu bey ehren / vnd wirdt
 dir das gelt / ihr der Frawen ein Ring /
 vnd dir ein par hosen. Betracht am erstē /
 das du nit kanst alle welt gesund machen /
 Demnach reijciē die hinweg / vnd laß sie
 vnbeschissen / da du endlich wol weist /
 das du sie bescheißt / vnd nichts anders in
 dir ist.

6 Durch

6 Durch erfahrenheit vnd wissen handeln / ohn das kein francken halten. Solches thun die / die nach dem gelstahn / gebrauchen kein erfahrenheit / oder wissen / dann ihr schragen steht / gerahle es wie es wölle / wer will dich zeihen das die schuld dein sey? du kanst den Auicennam (leider nit fast wol) du kanst den Hippocratem (ach elend ding) vnd so vil mehr. Kom̃ was da wölle / ich bin gebust / laß sterben / laß genesen / etwas muß darauß werden. So es ein ander theile / außgenom̃en Doctor Bononiensis, ꝛc. od̃ ein alter verdorbener Sophist / der nit hoch gelehrt were / so wüßte er es nit zuuerantworten / Aber solche Geuch haben plak. Soll nun ein Arzet ohne erfahrenheit nichts handeln / vnd ohne gut wissen / wo bleiben dann die francken / oder wer hilffe ihnen / dieweil ihr Seckel zu oberlisten ist allein / vnd gearbneyet wirt? So wissend das ein jedlicher Arzet die Erfahrenheit von anderen lernen soll / vnd von der täglichen vbung / mit zeitlichem raht / sich nit

C 9

verlassen/ das stehet da/ geschicht das da/
 Ergo, &c. oder das thet ich fern/ das thet
 ich Petern/ Ergo, 2^e. Oder das hab ich
 von Meister Gulj von Nürnberg/ Aug-
 spurg/ 2^e. es thet ihm gütlich/ Ergo, 2^e.
 Das ist die erfahrunghent/ das du die ar-
 ney wissest vnd erkennest/ vnd in dir selbst
 vtheilest/ vnd nit folgest/ als die vile im
 Raht/ 2^e.

7 Er soll kein Hurenwirt sein/
 Hencker/ Apostat/ auch keiner auß der/ 2^e
 Ist nun ein Arzt ein Hurenwirt / so ist
 die Arzney ein Hure / das ist / er macht
 auß seinem hauß ein Spital / wirdt ihm
 nichts für die arzney / so wirt im doch et-
 was von der zehrung / Solches heist hū-
 ren wirtisch/ die selbigē richten dem pfen-
 ning also. Soll er nun auch kein Hencker
 sein/ so tödtet er keinē Francken/ vñ wisse/
 das er sein gewissen rein beheldt/ nit sich
 frewen / das ihn niemands zeihen darff/
 sonder Gott vor augen haben / vñnd den
 fürchten/ darumb der in dein herz sihet/
 dessen

dessen mord du mit fleiß thust / vnd wirt
weder des Keisers rots hütin / noch des
Papsts Absolution nit ansehen / er wirt
dies vergelten. So er ein Apostata ist / so
wissend / er hat in seinem Closter nichts
gesolt / was wolt er dann in der Arzney
güts beweisen. Zu deme / das alle Mön-
che so arzneyen / auß Leckereyen arzneyen /
das ist / one verstand / mit schaleckheyt / vnd
züdtülen / lieblosen / vnd dergleichen. Dis-
se art kompt nit ab / biß ihnen die schauffel
für den ars geschlagen wirt / :c. Ist
er dann in ander weg ein Apostat / so wirt
ein verzweifelter Arzet auß ihm / vnd
scheut seine sachen leicht / Dann Apostas-
ta heist einer / der sich mit allen dingen
einschickt / vnd in keinem nichts verstehet /
vnd seind außgewachsene Schüler / die
der arzney nit mögen den anfang ergrün-
den / Als vertribne Thumherren / schneis-
der / fürßner / weber / die kommen im al-
ter darzü / Was sollen sie ? dann ein Ex-
periment zübrauchen ohn allen verstand /
bescheisser / vñ etliche ein wenig ehlicher.

E iij

Die Pfaffen zahl/dz ist/keiner auß ih-
ren weyhen soll der artney wirdig sein/
Dann die artney bedarff ihres eigenen
Manns / Pfaffenheyt auch ein sonder
Mann. Niemandts kan beiden herren
dienen/ jedlicher hat für sich selber genüg
zu arbeiten.

Auch was den Pfaffen anhengig ist/
es sey mit iren Köchin/in der ehe/oder 2.
Dann das Fatum ist wider sie / das ist/
der Geist der Artney mag solche nit ge-
dulden / auß ursachen ihrer leichtfertige-
keit. Dañ darff einer ein Pfaffen eine zu
ehren bringen / so darff er derselbigen
einen Rock mit bescheisseren auch gewin-
nen/ist ime nit zuuil. Darzu sind noch vil
mehr geschlecht / die nicht zu der Artney
der Wunden dienen/ als geizige Arzte/
die auch so geizige weiber haben/vnd der
gleichen/ dañ durch solche vntugendē ver-
leurt sich die Artney/ vnd wirt dem Se-
ckel nachgefahzen/dann dise art lest keine
warheit für gehn.

Auch Spilleuth/was von vnehllichen
geschlecht

geschlecht ist / der ehren wenig achtet / als
die francken bezeugen / vnd nemlich / was
alt vätter seind / die nimmer im Chor sin-
gen mögen / die den partecten nach jagen /
die selbigen Prouisoren / oder Poeten
geschlecht / zu der arkney nichts sollen /
dann ihre wurk ist zu groß / vnd weicht
nit von jnen / bleiben in ihrer gewonheit.

Die ander Eigenschafft.

Er solle wissen / wie vilerley
fleisch / vnd wo ein jedes stand. So ein
arzet solches nicht weiß in den wunden /
wie kan er wissen was ihm da zukünftig
werde sein / dan ein jeglichs sonder fleisch
hat sein sonder zufälle / vnd ob sie schon
all mit einer arkney heilen / so seind es nit
einerley zufall / Dann in der haut ist ein
ander zufall / als in der Mauß / In der
Mauß ein ander als im Backen. So
nun ein Wundarkt die nit weiß / vnters-
lend selbst auff solchs vnwissend / ob er
der arkney gemess sey / das ist / eins Dos

E iij

ctors oder eines Meisters / so doch beyde
namen auß dem wissen gehen sollen/vnd
es ist nit bey ihnen.

2 Auch alle gebeine/ gleych/ rip-
pen/ Schalen/ wo vnd wie. So er das
auch nit weiß/ wie kan er dann solche ver-
letzung zu recht machen / oder wissen wo
sein statt ist / oder was da hinweg mag o-
der nit? Dann es ist nicht genug das wir
aussen greiffen / wir müssen innen mehr
dann aussen erkennen. Dann welcher die
gebein des leibs erkennet / der weißt was
ein Hirn wunden ist/ Ripp wunden/vnd
was ihm da möglich ist/vnd was nit. So
er aber das nicht weiß / so macht er auff
den geraht wol / vnd wirdt mit lugneren
verantwortet/ vnd der krank auß solcher
vnwissenheit verwarlost/an der statt vnd
an zufällen / vnd ob schon der Namen
Doctor vnd Maister zehen mal gegeben
wurde/so ist es ein ganze Leckerey/ vnnnd
den Kranken beschissen / es geschehe zu
Wien oder Nürenberg / so ist es leckerey.

3 Auch

3 Auch alle adern / geäder / ner-
uen / knospeln. So er des auch vnwissend
ist / wie kan er dann dem Schwinnen für-
kommen / wie kan er nach heylung der
Wunden rahten / auffß zukünftig? Wie
kan er dann erkennen / welcher adern zu-
uil entlauffen sey / oder welcher es ohne
schaden sey? Dann wo das nit erkandt
wirt / so ist nicht möglich das diser francke
wol genesen sey / vnd ob schon die wunde
zu ist / so ist es erst angefangen zuheilen.
Deßgleichen / so das geäder / neruen / zē
nit erkent werden / wie kanstu dann dem
Krampff / Vergicht zē fürkornen? Dann
ein jeglichs geäder hat sein sonder art in
disen dingen. Also weiß er auch vil weni-
ger / wie das geäder solle Eurirt werden /
vnd wie es zuhalten ist / daß in seinem
wesen bleibe. Dann dise kunst kompt auß
erkantnuß des geäders. So du das nicht
weist / warum machst du dich zu einem
Doctor vnd Meyster / wie and' Narren?

4 Auch lenge / zahl / form / stadt /

⸗

vnd end eines jedlichen glieds. Dises/
 wiewol es das wenigst ist / so du aber di-
 ses mangelst / so ist es ein zeichen / das du
 das ander noch vil weniger weist. Dar-
 bey weist auch nit / was dir breste / oder ob
 du es gar hast oder nicht / oder wie du dich
 darin halten solst / wie bistu so ein feiner
 Meister / vnd ein geschickter Scherer vñ
 Bader / wañ du die leuth vberreden wilt/
 vnd man soll deinem maul glauben / das
 für vnd für leugt / vnd nicht weist was du
 plapperst vnd schwereest. Was aber nichts
 kan / das muß schweken / vnd ein parat
 mit dem maul schlagen 22.

5 Auch wo alle Emunctoria li-
 gen / wo sie abzuwenden. So du nicht
 weist / wo der Kox soll außgehn / vnd wie
 er außgehet / durch was weg vnd gestalt/
 So ein wundt in seinem gang beschicht/
 wie kanstu dann dem fürkoffen / das dir
 begegnen mag / darauß den francken Pa-
 ralisis / Apoplexia, vnd anders entsprin-
 gen? Dergleichen so der Arßdarm ver-
 hardt

hardt wirt/wie kanstu jme seist emuncto-
riū lassen/ od' einanders geben? Desglei-
chen mit dem harnweg / wa wiltu es hin
richten? meinstu es sey verantwortet / es
sein alle Meister alhie dabey gesein/habē
gesagt/es möge nit anders sein. Nimm acht
was für Meister seind. Nun sollend ihr
doch zu beiden seiten nichts / wie könne
ihr dann kundschafft geben / das ihr auch
nit wissend vnd soll also verantwortet
sein/vnd ein richtiger handel. Erkennets
in euch selbs / ob nichts gebreste in ewer
Meisterschafft/vnd ob ihr nit wirdig we-
rend / gleich als ein Schüler zu gerten/
ich meine mit stülen vberfahren/ 12.

6 Auch wo das Leben/ der todts/
hauptglieder. So ihr des kein wissen ha-
bend/wie fündt ihr dann diesem wehren?
Dañ wte offi ist ein glid wünd/da der tod
zu schlecht / den ihr wol möchte erwehren/
das er nicht dahin kombt. So ihr aber des
kein wissen habend/ so ist es gewiß/ das jr
auch kein gewisses habt von der Arzney.
Dann solcher ding gute erkandnuß/gibet
guten

güten verstand der Arzney/ vnnnd gibt ei-
 nen gewissen Meister / der zu aller zeit
 sich bewart mit allem dem / das er weißt
 zukünftig zu sein. Auß dem folget das
 wissen / was einer jedlichen wunden zu-
 uertrauen ist / vnd was nit / vnd was dar-
 zu gehöret / was nit / Dann da werden wi-
 derzüfft / die / so mit einem sich für fahren
 frem fadenrecht nach / vnd weiter nichts
 darzu thünd / noch wollen thün / noch hö-
 ren sagen dauon / Sonder allein / ich bin
 gelehrt genüg / ich weiß allein / ich bin so
 weit gewandert / ich hab so gute Meister
 gehabt / vnd alle Samstag 30. den bart
 beschoren / ich hab souil schenckel abgesä-
 get (hettestu sie angesetzt / der befelch wer-
 lobes werdt) Ich bin so lang mit umbgan-
 gen / Was ist dein umbgehn / so du mit
 der Gans im bach watterst Ich sage dir /
 das alle solche rede lumperey ist / vnd ist
 nichts als ein eigen stincken / vnd ein ge-
 rede von den künsten / vnnnd mit gewalt
 auff der bescheisseren bleiben / vnd nit an-
 sehen / weder lob / eh / nutz / noch leib noch
 seel

seel / das muß es sein / dein kopff ist es al-
les / vnd trug dem der dich einen Narren
heiß / er heiß dich dann ein schelmen dar-
zu / 28.

Außlegung der bemelten Arti-
ckel des dritten theyls.

1. Er soll alle Kreutter wissen /
ihz art / vnd sie wol erkennen / 28. Dises
wissen muß mit gewisser prob erkent wer-
den / nicht nach dem Kreuterbüch / in ihzer
zahl vnd art / dann derselbig Kreuterman
leugt mehr dann er wahr sagt. Auch so
das wahr ist / so ist die Experiens Macri /
vnd der alten weiber / von den er es gehört
hat. So fleisse dich / das du den alten weie-
bern vnd dem Macro vnd Kreuterman-
ne / ihz Experiment lassest / vnd schawest
auff dich / daß die Experiens dein seind /
vnd nit Macri / 28. Das ist / das du ihz
selber genießen kanst / vnnd sie warhafft-
tig erkennest / vnnd nicht einem jeglichen
nachvolgest / der es allein von hörsagen
hat /

hat / das alle so von Kreutern geschriben
haben / sich der lügen vnd nartheit gefliss-
sen haben / vnd tausent stuck sehen / deren
sie nie keins gesehen / noch vil weniger
wissen die frantzosen / darzü sie sagen
güt zú sein. Vor solcher bescheisser diaph.
syrupis, pilulis, &c. hüte dich. Mach dich
alles gewisser / &c.

2 Was reynigt / heylt / was bald /
was langsam. Nit eines oder zwey / son-
der alles so das land vermag / vnd nicht
allein ein wunden / sondern ein jegliche
wunden / so im ganzē leib ist / wie sie nach
irer art zú reinigen sey / vnd sich nit früm-
men hin vñ her / an einig stuck / vff ein ort /
sonder der massen reinigen vnd hehlen /
das ein glid ohn schaden geheilt werde.
So du solches von dir selbst nit machen
kannst / oder weist / grottelst in den Bäs-
chern vmb / bey denen so dein Wunden
nit gesehen haben / dein zúfall nit betracht
haben / darzü die recht kunst nit angesetz /
haben sie anderst etwas gekönnnet / Dann
fürwar

fürwar alle Recepten / deren sie in diser
arznei geschrieben haben / ist ein lautere
trügeren / vnd das beste darinn nicht gut
enüg / daß die Sonne anscheinen soll. Ob
etwan ein gleichnus da ist / vnd Experi-
ment / so ist es deines fügs nit / nach dei-
ner wunden / es gerahte dann durch das
fatum. Auff das wisse / das du weder Hip-
pocrati, Galeno, Auicennæ, 2c. keinem
nit glaubest / noch dich darauff verlaßest /
allein du habest dein wissen auß dem rech-
ten verstand / ob sie liegen / oder wahr sa-
gen / 2c.

3 Auch allen züfellen vnderrich-
tet sein fürzükommen. Dise züfell so die
mögen züstehen / findestu das wenigest
bey den alten Schreibern / aber bey dir
das mehr ist / vnd was du findest bey den
Alten / ist ein verbrütes Müß / So sie
selbst lebten / sie wurden eben handeln wie
du / das ist / wie ein Narz mit dem andern.
Dum biß geflissen / dz du dir ein grüd se-
hest vñ ein wissen zuerkennen guts vñ böß /
so fins

so findestu / was Narzieren in aller Arzneyen verfaßt sind. Dann glaubet/ das die Schreiber der Arzney kein Euangelium nie geschriben haben / allein einer sein Namen / der ander sein Narzheyt / der dritt sein Fleiß/ wie ers verstanden hat.

4 Auch den Krancken zu gebieten/ vnd verbieten/ was sein soll/ &c. Zu gebieten vnd zulassen dem Krancken in seiner wunden/ gehet auß der erkantnuß seines leibs/ vnd der Natur / in der speiß/ So nun einer zu beiden seiten diß wissen nit hat/ wie kan dann einer ein Regiment setzen seinem Krancken? Mahlet ers ab wie es im Büch stehet / oder machts ein andern mach/ Was soll aber das deinem Krancken? Nun ist das offensichtlich/ das die Wunden wol geregirt seind nach ihrer art/ In welchem Büch stehet sie geschriben? allein im Regiment vberal / Vnd das ist falsch / Dann ein anders zu dem Hirn/ ein anders zum Nils / vnd also in allen. So wissend auch/ das ein jedliches
Regi

Regiment in wunden die zufell verhält/
was will dann in einem Regiment sein/
od so vil stücken vber so vil tausend wun-
den? Vnd die speiß vnd tranck so du ime
verordnest/das richtest du allein auff den
Magen/vnd betrachtest nicht was weiter
im Magen für arñnen im leib möge auß-
gespreidt werden / mehr dann du in allen
eusserlichen Arñnenen magst zuwegen
bringen. Soll dann ein fressen vnd sauf-
fen im Regiment betracht werden/das ist
falsch / Sonder die narung vnd die arñ-
nen/ in allen glidern fürzukommen allem
inwendigem widerwertigen. Darumb
so hab du dein verstand selbst / vnd schaw
auff dich selbst / dann die alten Schreiber
haben primum ducem nit in die Bücher
gesetzt noch betracht/allein ihr eigen thor-
heit / die sie gehalten haben für ein grosse
wiß/vnd ewig gedechtnuß/2c.

¶ Auch vnterricht zusein der be-
werten Arñnen. Solt du erst im ver-
suchen stehn / so ist es ein zeichen / das du

D

die Kranckheit vñ Arzney nit erkennest/
 auß disem kompt versuchen/ Das ist nun
 wider die Erfahrenheyt / dann die erfah-
 renheit ligt im wissen der Natur/ vñ nit
 in fliegenden Proben. Darumb so du
 versuchen wilt / also vnwert deiner
 kunst vñ wissen in der Natur / so weistu
 nicht/gerahts wol oder gerahts vbel/ Ge-
 rahts vbel / schaw wie das ein Mord sey.
 Viel besser ist es / wo du nicht probieren
 magst auß der Natur / das sich eins in dz
 ander reim / vñ zusammen gehört / du las-
 sestis ligen / vil besser ohne dich verderbt/
 dann durch dich. Also soll sich der Doc-
 tor vñ Meister bewehren/ ehe das er an-
 trette/vñ sich da nit verführen lassen.

6 Auch aller Arzney würckung
 stercker/oder anders zumachen. Auff ei-
 ner kunst leyren / ist der Geltartzet hand-
 griff. Dann warumb? sie heilen etliche/
 vñ darnach zehen nicht / der eine müß
 die zehen verantworten / vñnd die zehen
 müssen vnrecht han. Nun ist eins rech-
 ten

ten Arhets kunst / das die zehen auch gesund werden / So muß mehr dann eine kunst da sein / es müssen die andern auch gesettiget werden. Darumb nit ein Leyer alle welt frölich mache / sonder etliche wollen Lauten vnd Zincken haben / biß also auch gerüst / deinem franken seine kurtweil zumachen / nit von stund an zu verdammen.

7 Keine Kunst verachten / noch Künstler / von allen lernen. Kunst verachten / zeigt an ein Seckel arhet / oder ein gangen lautern Narren / denen leyd were / das sie von irer gengen kemen. Dant welcher nit lernen will / ist ein zeichen seiner vnwissenheit / vnd der das seine mit gewalt wil erobern / darzu hat er kein vrtheil in ihm / Dann lernen von anderen / vnd lernen von ihme selbst / gibt dem weisen Mann ein vrtheil / welches er wolle / anzunehmen. Lernet er vmb sonst von anderen / so kan er das seine dester baß glauben. Lernet er aber mit nutz / so weiß

D ij

er sich vor dem seinen zühüten. Aber die
 Arzt die sich der Leckeren behelffen / lern
 nen nicht / als wenig als ein hür zu einer
 Jungfrawen wirt / Dann sie besorgen/
 solten sie lernen/ vñ man wurd es innen/
 so wer es in ein ewiger spott/ vnd betrach
 ten nit/ das der ander irrsal / so durch ihre
 büberen entspringt / ein grösser vbel ist
 dann lernen von andern/ also hart hat sie
 der Narz besessen / das sie lieber in Seel
 noth fallen / dann in ehrlliche tugenden
 vnd lob / das ist/ lernen / die narzen brau
 chen jren kolben auch also.

So wissend das zwenerley Arzte seind/2.

1. Des Seckels. Die arzt seind die/
 so alle franckheiten heilen wollen / vñ als
 les annemen was da ist/ vnd einem nicht
 wissen raht zuthun.

2. Des francken nuß. Das seind
 die / so den Krancken mit fleiß vnd ver
 stand fertigen/seinen nuß ansehen/vnnd
 ihr

ihz ehz/vnd ganken gewalt in der Natur.

So seind auch etliche/die es durchein-
ander machen/wie es kompt. Also fahre
her/gelt her/geniß du / stirbe du / allemal
da ist mein liedlin / zal her. Darzü sein
ihz vil / die vor rechter einfalt vnd vnwis-
sen gern wolten / das der francke gesund
were / vnnd ob ihm schon nichts darfür
wirdt. Das sein die elende arket / die ihz
einfalt selbs beklagen.

Es weren noch vil mehr hinzü zusehen
von den Arkten/ aber da ist ein ermanüg/
das sich selbst ein jeder weiter erkenne/
als hie steht / es sey rot oder grün / damit
sie von irer büberen abstanden / vnd was
weiter not ist/bessern.

Ende des andern Büchs.

D iij

Das III. Buch. Perpeffus.

Einred wider die alten Arz-
ten/vnd die jungen.

In gemeine Eintrede
auff alte vnd neue Ar-
zet/vnnd alle die so sich
der Arzney gebrauchen
der wunden/ist also: So
weit man ewer Kunst/
handel/wissen/Bücher/2c. vnnd alles/
so ihr zübrauchen pflegen/vnnd alles das
mit ihr ombgehen/grund vnd boden er-
kent/So ist dasselbig theyle in drey theil.
Nemlich am Ersten/das ihr das Regis-
ment machen/vnnd den Magen versor-
gen. Zu dem anderen/die Wunden
zu reinigen/das sie nit ersticken. Zum
dritten/zü heilen/wie es sein mag. So
wissend auff das/das ich euch solches wol
widersprechen mag. Dann khein grund
noch

noch wissen der Arzney wirdt in solchen
dreyen dingen verstanden / sondern ein
gang widerwertiges / Das am nötigsten
ist / das kumpt am lezten / vnd was nit not
ist / das laufft am fordersten. Also hand-
len die jrzigen auch / die da nit wissen / w3
sie in der hand haben / eines in das ander
werffen / wie bey euch auch erscheinet.

Zum ersten / des Regiments halber /
das sie doch mit keinem grund noch ver-
stand bewerren mögen / anders / dann das
es ein lauttere gewonheit ist / das ihr sol-
ches so hoch betrachten vnd sehen / vnnd
wissen weder gucks noch gacks / wie ein
Regiment sein soll. Dann in allen ewren
Büchern / feins außgenommen / vnnd in
allem ewerem verstand / seind alle ewere
Regiment erlogen / vnnd Bachantische
ordnung / vnd das also. Ihr wöllen den
Magen zufriden stellen / das er nicht in
Krieg zieh / vnd niemands thut jm nichts /
vnd wöllen ihn vber die Aderläßin hal-
ten / das ist / in solcher ordnung / das ist gar
falsch vnd erlogen. Dann vsach / ein as

D iij

V8

verläßin vnd ein wunden ist zweyerley/
 die aderläßi begert sein diet nach seiner
 gestalt/ die wunden aber heylung/ vnnnd
 dem diet fraget sie nicht nach/ darumb in
 keinen weg wunden vnd läßi sollen auff
 einen weg verstanden werden. Dann ein
 wunden ist kein läßi/ will auch nicht für
 ein läßi gehalten sein. Auff das so wiß-
 send/ das ihr im Magen ligend/ vnd be-
 kümmern den Magen/ vnnnd er ist nicht
 getroffen/ vnd ihm brist nichts/ vnd wöl-
 len ihn erhalten/ vnd klagt nichts/ so ist er
 auch kein ripp enßwen gefallen/ noch ein
 loch in bauch/ was zeihend ihr ihn/ das
 jr in so hoch führen/ vnd so streng halten/
 als lege er im Narrenheußlin/ vñ er muß
 des entgelten das er nit weißt noch em-
 pfindt/ vnd weit von im ist/ Was gehet in
 sein Regiment an/ was außserhalb ist?
 jr wollen löschen das feur/ vnd bindt nit/
 gleich als bren es zu Boken an der Etsch/
 vnnnd ich wolte löschen zu Rostock an der
 See/2c.

Sum andern/ also handelt ihr auch mie
 dem

dem Reinigen / das nit allein mich / son-
der ander mehr befrembd / das jr reinigen
da nichts vnsaubers ist / vnd raumet / vnd
vnd feget vnd bescheißt vnd beseicht hin
vnd her / biß jr am letzten nit wissen / wo jr
darinnen seind oder stecken. Ich gib zu /
das ewer wunden heilen gleich ist / als ein
platz am wochen marckt / den bescheiffen
die Bauren / das man darnach zůfehren
hat / Also fůhrend ihr auch direct vnd forth
in die wunden / das jr darnach etwa lang
zůseubern haben / vñ also ist ewer fehren /
was nit beschiffen ist / oder beschiffen will
sein / das bedreckend ihr / vnd solten ihr al-
les bawholz vnd schůsterharz darzů nem-
men / so im ganken land wer. Ist das ein
grund der wunden / das ihrs mit gewalt
bescheiffend / das wider die natur ist / vnd
der Plater art / das sie wil rein sein / vnd
sauber / r̃.

Wiewol jr das selbs auch bekennet / dar-
umb ihr teglich außfeget / aber ihr bekent
nit / das ihr souil nit möget außfegen / ihr
bescheisset noch zway mal mehr. So wis-

D v

send hierauff / ist ein vnflat in der wunden / was gehets das güt an? oder die gebein / geäder / neruen / gleich / knosplen / etc. was dann soll gehent werden / dasselbig ist nit vn sauber / es geht auch nichts vn saubers von ihm / allein was du verderbest vnd vn sauber machest. Welches soll bedacht werden / das dreckt oder das güt? welches ist das nötigst? Dieweil du im dreck ligest / biß wann kan dz güt grünen? So du aber im güten ligst / so weicht der dreck den du alle tag feüwest / hinweg / vnd faret das güt für.

Zum dritten / wann irs nun sauber gemacht habt / als jr vermeinen / so heyndt ihr. Nun besehend was grosse einfalt ist das. Erstlich / das allewer arñnen für vnd für zu der Reiniung dienen / vnd heyndt damit biß zu end / vnd betrachten nit / das in keinen weg feulung mit der heylung gehen soll sonder die heilung soll also frey sein / dz nichts vnter d' arñnen heraus gange / als ein lauterer safft / etwas auff gelbraun / das ist der täglich schweiß
der

der zufalt. Was nun anderst geheilet
wirt / das ist den zufällen vnderworffen/
Aber die Natur ist an jr selbst so edel / daß
sie manchē zūheilt auß jrer eignen krafft/
der von euch nimmermehr geheilt wirt.

Also verstanden das / das ihr im grund
erstlich mit dem Regiment felend / ihr be-
trachtend den Bauch / vnd die Wunden /
begeret es nit weiter / So reynigt ihr das
ihr selbst bescheissen. Zum dritten / so
heynd ihr / als ihr wenen / vnd die Na-
tur thut es / vnd thet es leichter ohn euch /
dann mit euch. Ein gesalzen wasser wer
nützer / dann ewer diaquilon, vnd Mey-
sterstück / vnd die subtilen handgriff / der
jr euch berühmen / aber niemant spürt sie /
oder merckt die.

Eigen außtheilung.

So wissend nun mein erklärung
vnd Regiment zu den wunden /
das ist / in wie vil weg ich die Wundark-
ney setze. Vnd das ist nemlich nur in ein
weg

weg allein/das ist/ in die heylung/ Was
weiter anderst gebraucht wirdt/ das ist
falsch. Nun wissend das solche heylung
der art ist/das da nichts böses hinzü kom-
met/ vnd werden vnter jr rechten zeit ge-
heilet/ dann das ist der wunden art/ ihe-
che sie gehenlet werden/ je besser.

Nun folgen dieser heilung mancher-
ley wege/ vnd nemlich am fürtrefflichsten
drey wege. Einer ist/ das alle wunden
vnd stich/ 2^{te}. geheilt mögen werde durch
das Regiment/ aber nit wie das ewer ist/
vnd weiter ohn alle arzneyn.

Zum andern ist/ daß sie mögen geheil-
et werden durch außwendige Arzney/
ohne behelff aller anderer Arzney/ oder
Regiment.

Das dritt geschicht durch Xellois, das
ihz den Segen heissend/ aber vnbillich/
das vsachet ewer mißuerstand/ vnd vn-
wissenheit/ es senen der Theologie oder
Medicinæ professores.

Auff das erste/ so wissend durch das
Regiment, das der Magen an dem ort ist
ein

ein herz vnd ein Richter; der den Wunden zu gebieten hat zu heilen / Vnd das auff den weg: So ein wund in zehen / fingern / haupt / seiten / beinen / 2c were / beinschrot / geäder schrot / 2c. So ist der Magen der / das er sie heilet von grund auß / ohn alle außwendige arkhney / allein zulesen vnd zu binden nach erfahrenheit der wunden. Vnd das geschicht auß der vrsachen / dz alle arkhney so in Magen kumpt / im ganzen leib außgespreit wirdt / vnd kein pünetlin im leib ist / der das nit habe. Auß dem folget nun / So dem Magen die arkhney geben wirt / so ist er der / durch den die wunden geheilet wirt / dann so sie in ihne kompt / so kocht er sie zu einem Balsam / vnd scheidet das vn sauber vom saubern / das edler / das beste das behalt er / den kocht wirfft er hinweg / Also ist ein tropffen besser / dann tausent bey vns / das ist / durch vnser kochen / Dann alles kochen der Apoteker / 2c ist eine narren gegen disem.

Auff

Auff das volget nun/dieweil der Magen Apoteker ist/vnd der Arzt selbst/vnd bindet/vnd heilet/vnd feget/vñ reiniget/ So soll ihm arhney geben werden/die im darzü dienstlich ist / vnd ihn weiter sorgē lassen/faulē vñ heilen. So vnderstanden ihr den Magen zū Registrieren / mit der speiß vnd mit essen / vñ wöllen nit bedencken/dz solche ding die wundē nit antreffen / sonder allein den speck vnd schmer/ was geht das die heilung an? Das Regiment von euch ist das wenigest / vnd beschicht ohn kunst / Dañ ein jedlicher verwundter weißt on allen eweren rath/von seiner eignen natur / was er trincken vnd essen soll/vñ jr machend eine grosse kunst darauff/ gleich als muß es durch den heiligen Geist erlangt werden / das ist die narren dauon ich euch sage. Darumb so sollend ihr den Magen dahin bringen/dz er in den gewalt kumme die Wunden zū heilen/ sie seyen wosie wöllen/vñ im sein Regiment setzen in die Arhney/ vnd die wunden bedencken / vnd nicht den speck
vnd

vnd schmer. Darauff wissend ihz den
Magen zu Registrieren / das er ein Arhē
sen vnd nicht ein bauch füller / oder bauch
lärer. Dann kan er der eussersten zehen /
vnd dem eussersten nagel am finger zu es-
sen geben vnd ihn volkommen behalten / so
kan er das ander auch. Vermag er das
haar auß dem leib zuwerffen / vnd den
schweiß auß zutreiben / das alles durch in
beschicht / vnd durch seine bereytschafft /
so vermag er dise Arhnen auch dahin zu
treiben / dann was er im wesen behalten
kan / das kan er auch wider ganz machen /
so es brüchlich were.

Die ander Arhnen / so ich von auß
wendig anzeig die wunden zu heilen / ist
in den weg zuuerstehn / daß sie dermassen
soll gericht werden / daß sie selbst heffet
zusammen ziehe vnd heile vnd das ohn al-
len faulen eitter. Dann in welcher wun-
den fauler eitter gezogen wirt / da ist eine
verderbung der Natur / wie dan hernach
folgen wirt.

Darzu die dritte Arhnen ist von Xel-
loes,

loes, dieselbige heylet ohne sehen / vnd
vngelunden. In was weg aber ein jed-
lichs beschehe / das folget nachuolgendts
hernach / damit wollen wir genugsam
angezeigt haben vnser fürnemen / biß in
das ander Büch klärer entdecken.

Ein gemeine Einred wider alle
Scribenten der Wund-
Arhney.

In beschawet / wie Hippocrates
blerz inn der Wundarkney / Wel-
cher ist der / der all sein kunst / lehr / griff /
weiß vnd form / zu ihm neme / vnd heilet
nur ein Kauffmanns wunden mit / das
da möchte erkendt werden / das dise wun-
den hette ihr Meyster Hippocrates ge-
heilt. Ich will auch wol achten / er habe
nit vil wunden geheylt / So aber er je ei-
ne geheilet hette / so hette er ein anders
müssen brauchen / dann da stehet. Wann
durch dises schreiben ist nie keiner gesund
worden / Zu dem / das er in allem seinem
schreiben ein Scherer ist gewesen / der da
nichts

nichts anders dann näien / heffien / feuz
len / erſtocken / vnd zu kot machen kan / So
hat er auch kein gut Recept nie geſehen
noch geben / noch kein handgriff / ſonder
etliche anzeigen than / die ihm zu geſtan
den ſeind / wo die krancken ſolchs nit ſelbs
hetten geſagt / er hetz auch niche gewuſt.
Sein groſſe erfarenheit iſt in dem bin
den vnd fügen / welches doch allein auß
den augen genommen wirt / ohn alle theo
rica , vnd weittern grund / ſo ſetzt er ſein
geigen / vnd leſt kein fußtritt auß biß gen
Kohm / er muß ein locum im blat haben.
Solch Anatomey vnd ordnung wil die
notturfft nit erfordern / ſo gleich zu ſpißen.
Was aber im ſelbigen not iſt zu wiſſen /
daſſelbig folget hernach. Das binden
Hippocratis iſt gut / aber wie gut iſt die
Arznei? wer heylt? wer macht es auß?

Riſi de veteribus Autoribus.

Modus ligandi. Zu binden ein glied /
oder wund / wiſſend allein / ſie fallen von

Ⓔ

einander/ das ist/ so ein bein durch broche
were / vnd also lappete / das heffte / vnd
schien nur / wo aber solches nicht ist / das
laß ligen / vnd laß die Natur der Ar-
keney / vnd des leibes brauch wol versor-
gen.

Auff das so folgt im haupt sein heyl-
lung mit binden. In dem Eingeweid/ in
glidern/ wiewol wir solcher bündung kein
sonder lehr geben / auß Ursachen / daß sie
vorhin wol beschriben ist/ vñ angezeiget.
Darumb auß dem allem nichts neues
zumachen vnser fürnemen ist. Im er-
sten aller wunden. So wissend / ist ein
fleich am selbiæn ort zu einem vulnus,
als in Noli me tangere, 2^o. vnd ein wun-
den wirt darcin gehawen / vnd der mor-
bus ist nit offentlich / so wirdt er of-
fentlich / allein man treibs
nur wol für/ 2^o.

Ende des dritten Büchs.


Das

67

Das IIII. Buch.

Apocryphus.

Vorred.

 Als/so nū alle wund
arcket vergessen haben/
müß ich berüren / dar
zu mich khein hoffart/
noch vbermüt beweget/
aber allein die noturfft/
auff einen theyl / Auff das ander / der
francken versaumung / das ist / mich be
weget / daß sie bißher so groß vnd mechtig
seind herfür getragen worden/ vñ so hoch
gehalten, vnd das mehrist ist aussen blie
ben/ das ist das/ so ich nachuolgend anzei
ge. In welchem ich mich will gegen allen
dollen köpfen oder klaffern entschuldiz
gen / das mich darzu nichts anders / als
allein die notturfft beweget / als die nach
folgenden Canones inhalten.

Am ersten dises Buchs / vñnd durch

E ij

auß/ will ich tractieren/ von den wunden/
so den francken Apocripha seind / Von
den frischen wunden/ vnd ihren zufällen/
Von dem fallen / stossen / vnd seinen zu-
fällen / Von den Branden / Erfrieren/
vnd seinen zufällen / Von den Apocri-
phischen wunden / vff die beinelten ding/
vnd ihren zufällen.

Hernach volgen die vulnera apocri-
pha, von den Apocriphischen wunden.
So sollend ihr Wundartet erkennen /
das jr nicht allein zu den wunden mit den
augen geschickt seind/ sonder auch das in-
ner ansehen den grund verstanden. Dañ
ihz mögent erkennen / das gar wenig ge-
sunder leibe seind / sie haben gebresten/
vnd leibliche franckheiten an jnen. Auß
welchem folget / das den wunden / Fie-
bern / schützen/ hitz / auch ein Impression
mit gehet / vnd ein zwifacher streich wirt
auß einem streich/ das ist/ der Eusser/ vnd
der Inner/ vñ hinzu schlecht. Auß welchem
folget / nicht allein Arzney zugeben/ das
ist/ die da zu den wunden gehört/ sondern
auch

auch für zukommen dem inneren. Auß welchem nit allein folget / das die gerecht arñnen zů ruck gehet / dardurch der Himmel / oder Speiß / oder Complex beschuldiget werden / vnd derselbigen keins nicht ist / sonder allein des innern zufall.

So nun solches zů ermessen ist / das die gerechte Arñnen nit allemal soll angesehen werden / das ist / der Mumia / der Balsam / Stichpflaster / die aller wunden gewaltig seind / außgenommen der Apocriphischen wunden. So wissen / so ein eigen Cataract lege inn seiner Region / vñ ein wunden dardurch gienge / so feld der Cataract zů der gesundheyt oder genesen / vnd gleich so ein Surditet auff der ban wer / vnd die wunden dardurch geschehe / die selbige eröffnet wurde / darauff dann folget das Vergicht / Paralisis, Contractura, vnd dergleichen tödtliche vnd bleibliche franckheyten / mit den wunden zufallen / welche alle können von dem vrsprung derselbigen franckheyten / so mit der zeit zufielen.

¶ iij

Solcher zufallende Franckheiten sind zweyerley. Einerley ist die ihr Leibsfrankheiten nennet/als Hydrops, Tortura, Colica, Dissenteria, &c. Die ander ist/ die ihr Wundarsney heist/ durch leib in der Leibarsney den vrsprung nemen/ als Herisipela, Persicus, Cancer Fistula, &c. Nun auß dieser Franckheit fallen die Hauptfrankheiten herein vnd regieren die wunden / vnd machen dieselben mit ihrer ziehenden krafft/ nach deme sie zeitig seind vnd erstarcket. Also erfordert in solchen wunden zuwissen / den inneren vnd eusseren wunden fürzukommen / vnd ihr gewaltig zusein. Dann wo das nicht beschicht / So werden zwo frankheiten zu einer/vnd wirt ein monstrum darauff/ das niemands erkennen kan / was es ist/ Gleich als so ein Mißgewächs entspringet oder wüchse vnder den Thieren / das niemands wüßte was es wer. So nun also wunderbarliche Schäden auß den wunden werden/ daß sie niemands weiß zu rathen / noch zu nennen / Dann wer
kan

Van der wunden sagen ihren Namen/ daß
sie Cauernosisch sey / so die wunden der
anfang ist/ vnd cauernositas nit allein die
form vnd zufall gibe? Also auch/ wer kan
sagen / das in Tentigine praua, dieweil
die wunden nit mag in ih: selbst ein sol-
che wunden geben? Auch Noli me tan-
gere nicht mag solch zornige tentiginem
prauam machen / vnd ist also ein mittels
zwischen ihnen beiden. Auff solches ist
auch die Paralisis, so damit lieff Apople-
xia, Tortura, vnd dergleichen. Also nicht
wenig von nöthen ist an dem ort solche re-
gulas zu bedenden/ wiewol die altē Scri-
benten/ vnd jetzige newe Scriber solches
vnberürt für lassen gehen / behelffen sich
des nechsten / wie sie das ererbet haben/
vnd die zu entschuldigen / der Zeit / der
franchheit/ vnd zufällen böses Gestirns/
mit blawen Enten versorget.

Auff das so facht auch weiter an das
Büch Apocriphorum / nicht das sich deß
kein Doctor oder Scherer behelffen soll/
das ist / zu einer faulen außred gebrauc

E iij

chen / oder sich darmit entschuldigen/
Sonder nit angesehen solches. Aber den
nuß so hierauß folget / auch den schaden
fürzüfönnen / so auß solchem mangel be-
gegnet / niemands im Seckel zu dienen/
allein der francken nuß zu bedencken.

Will ich auff solches das mehest so
die not betrifft vnd erfordert/ersuchen vñ
erzelen/vnd alle Recept/so in den fordern
Büchern beschriben seind / hie in diesen
wunden renewern vnd anderst machen.
Wiewol die wunden seind monstra, so
muß auch die medicina monstrum sein.
Darumb ist es mir apocripha, vnd wie
die monstra wachsen / also auß derselbigē
Anatomen nimpt sich der vrsprung diser
Composition der Wunden vnd der Me-
dicin/vnd ist ein Theorie/aber ein gespal-
tene form / einem jedlichen alten Arhet
dick vnd wol zu vberlesen/ vnnnd das alles
mit fleiß/ausserhalb des alten gebrauchs.

Die erst auftheilung/auff die Wun-
den. Die ander auftheilung / auff die
Stiche/ Schüsse/ Schleg. Die dritte
auff

theilung / auff die Brand / vnd Gefrie-
ren / beyde innerlicher vnnnd eusserlicher
frantckheuten.

Tractatus I.

Die Apocripha auff die
Wunden. Am ersten
Leib frantckheiten.

Von der Wassersüchtigen Apo-
cripha. Cap. j.

Sein wunden vnderhalb der gü-
tel biß auff die Solen beschech-
vnd alsdann ein geschwulst nachvolget
vnder der wunden / an den knoden / oder
auff dem bein / mit grublin / nach disem
ein lauter gelb wasser auß lieffe / vnd er
oberkame ein hüften / nachvolgend enge
vmb die brust / am meisten so die wunden
wölte züheilen / vnd doch nit gar zü giens-
gen / So wissend das der streich ein waso

¶

fersucht bewegt hat / welche mag wider
hingehehen / oder bleiben. So sie hin gehet /
wurde sie künfftig wider kommen zu sei-
ner zeit.

So wissend auff das / daß solche wun-
den die heylung schwerlich annemen /
dann ursach / das die Natur dise wunden
für ein emunctorium behalt / darumb es
nit mag genossen werden / es seye dann
das hydrops genommen werd / vnd dar-
zu gebracht / das es weiter des nicht be-
dürffe / vnnnd alle zeichen hingangen vnd
vrsprung. Darauff wissend / das dise Cur
ra soll in purgando ligen / nachuolgende
in exiccando, das ist / inwendig / vnd mit
truckener arhney / Nachuolgend in der
wunden / biß alle zeichen hin seind / als
dann mit Mumia oder Balsam heilen.

Zu purgieren die Wassersucht der
wunden / beschicht in den weg :

Recipe Sanikel wein

Agrimonien wein / außs maß.

Coloquinten wein ein halben
löffel vol

Hers

Hermodacten wein ij. löffel.

Laß dauon trincken morgens vnd abends
ij. löffel vol / biß zu abnehmen der zeichen/
alsdann so nim Spiritum vitrioli, Dia-
cubebe, vnd gib ihm alle morgen in tabu-
lis drach. ss. biß in abziehen der Kranck-
heyt. So aber sollichs so gewaltig anfie-
le/so stercke den Coloquint wein vnd den
Hermodactilen wein auff ein grösser ge-
wicht/nach ansehen der franckheyt.

Deßgleichen der wunden halben / be-
halt sie mit Croco martis, oder gebranz-
ten bolum darein gesträwet / vnnnd von
Oppodeldoch darüber gebunden / nach
gemeinem brauch / biß in die rechte wun-
den kompt / alsdann so laß alle ding fah-
ren/ allein den bolum darumben brauche
biß zu end. Vnd so aber die Wassersucht
züfiele mit mehrer sorgē / so besihe dersel-
bigen Cur in irem Büch / vnd vermische
es mit der Wundartney/ das ist mit den
Wunträncken/ in massen wie die Recept
sein sollen.

Von

Von der Apocripha Ictericia.

Caput ij.

Sein wunden eine Icteritia be-
 treffe/ganzen/ oder auff den weg/
 also das offentliche seine zeichen da stün-
 den/oder verborzen/ also / das fleisch der
 wunden nehm an sich die haupt farben/
 vnd gilben sich/oder das Bein/ oder geä-
 der/ 12. vnd der francke befunde weittere
 vmb die brust / in offener wunden / nach-
 folgendt im zugehen der wunden ein en-
 ge/ So heile nit zu / dann der todt wurde
 gefürdert/ vorab/ so sich die farben zu der
 wunden sehen/also/das du magst dempf-
 fen der farben zufall / inn was farbe sie
 komie/ in die wunden/ oder zu rings weiß
 darumb/ 12. Sonder biß geflissen in sol-
 chem / das du Icteritiam zu der wunden
 außziehest/ wie sie sich dermassen anlief-
 sen im zufallen / Vnd das in den weg.

Recipe Carabe dissoluti

Opoponacis collectiā vnc. j.

Croci drach. j.

Armoz

Armoniaci vnc. j. ss.

Colophoniac

Terpentinæ

Cera ana vnc. ss.

Verlaß; das ein Pflaster werd/ nach innhalt der specierum, darmit bind die wunden/nach bindens brauch/so lang/biß sich aller leib/ augen ꝛ der farben entlediget / dergleichen die brust vn̄ athem/vn̄ alle zeichen so die frantzheyt gibe/hinweg/ Auff das volgt der mumia vnn̄ Balsam der wunden.

So aber ein firere Icteritia da were/ vnd die wunde besesse/ vnd den leib/ aber sie verhegte kein außgang zu der wunden/ Alsdann schaw auff die inner Cur/ Also: Recipe Scemilel vnc. j. ss.

Vini dulcissimi haustum, fac bulle, vnd gib ihm das zutrinken / vnd administriers drey mal / oder nimb die andern stück/ so der Icteritia züstendig sind.

Auff das so wissend auch/ das alle mal dise arnney mit den Wundträncken gemischt soll sein/ vnd jm geben zutrinken/
wie ob

wie obsteht / die außwendig Arzney wie
 dem extrahieren mit lauffen lassen / auff
 das so ein zufall durch die arzney der Icte-
 ritia sich erhöhe / nicht gehindert wurde/
 dann durch die Wundertrank / vnd die ob-
 gemischte Arzney folget hernach das die
 wund ein emunctorium wirt der Icteris-
 tia. Solches gebrauchte so lang täglich/
 nach inhalt der krankheit / biß die Icteris-
 tia hinkompt / vnd die wunden in ihr recht
 fleisch oder geäder mit allen zugehörden/
 alsdann so heile mit der Mumia / oder
 Balsam / wie der wunden heilung inn-
 halt.

Von den Apocriphischen wun-
 den des Caduci. Cap. iij.

De caduco vario ex vulneribus.

Also folget auch / das etwan eine
 wunden in dem haupt beschicht/
 auß welcher ein Caducus entspringt / od-
 an den orten / da der caducus seinen ur-
 sprung nimpt. So nun am selbigen ort
 der

Der fallend siechthumb were / so wissend /
das er sich an dem ort eröffnet / vnd nach
inhalt seiner frantzheit vnd natur sich
da erzeigt. Auff welches not ist / dieselbige
zeichen zu erkennen / wie sie dann offents
lich erscheinen / das ist / es fiel dem wun
den ein kramppff in die augen / vnd neme
ihm das gesicht auff sein paroxysmum,
vnd macht ihme ein surditet der ohren /
sich krümme das maul / der sinn vnd ver
stand siele dahin / es schaumet der mund /
die zâne kirzeten / der leib hüb an zu zitter
ren / vnd sich kramppffen / darnach so sein
actus auß wer / so gieng es in ein schlaff.

Vnd ob solcher zeichen mehr oder we
niger weren / das erkend auß der statt / auß
der materia / auß der wunden / also / das
du an dem ort solches wissest / mit sampt
der wunden zunemen / dann wo solches
nit beschicht / so folget hernach ein bellum
diser frantzheit / vil oder wenig / also daß
der wein / das Bier / der Med vnd trin
cken dise frantzheit bewegen / auch das vil
lachen / der zorn / vnd das damit / so die
frantz

franc̃hent selbst erzeiget auß irer eignen natur.

Solcher der geursachten fallenden vñ eigen wesigen franc̃heiten fürzüfoñen/ gebürt sich in solchen wunden/ daß durch die wunden werden oft die fallenden geheilet/ die sunst nit mögen geheilet werden/ Vnd das in den weg: Schlage die Puls ader auß/ vnd laß sie lauffen mit hauffen/ darnach so bind die wunden mit dem Ole allein.

Rec. Succipeoniae

Visci quercini

Semi. hipericonis ana vnc. ij. ss.

Olei mirtini vnc. ss. Laß digerieren in ein Ferment/ darauß exprimier das öl/ damit verbind die wunden nach irer art vnd erzeigen.

Darzu weiter so gib liquorem vitrioli in dem wundtranc̃ vermischet zutrinc̃en/ das ist/ Peonien 2^e wein/ mit seiner compositio, Die ist also:

Rec. Peoniae

Saniculae

Pirae

Pirolæ

Serpentinæ

Maseron ana manip. f.

Vini indigesti mensuras 100.

Laß zitters weiß sieden/ darunter auff ei-
nen trunck gib 10. grana liquoris prædis-
cti. Also gehet der Caducus zu der abne-
mung. Vnd so du befindest den francken
frölich/ vnnnd des Fallenden oder solcher
zeichen keins beflagen/ So heile die wun-
den nach inhalt der wunden anzeigen/
vnd gib aber den Wundtrunck für vnnnd
für/ aber vom öhl stand ab.

Von den Apocriphischen wunden/
der Mania. Cap. iij.

De Mania varia.

Also begeben sich wunden/ die von
inen selbst nicht maniam machen/
sonder auß der materj / die auff dem weg
ist/ zu end seines fürnemens bringen/ Als
so / das hierauß mancherley Mania kom-
men/ das ist/ so in einer wunden dise stat

§

betreffende / da vrsprung der Mania ligt/
Dann es mag nit sein / das in disen wun-
den gleich die Regel obseruiert werde / so
von Mania geschrieben ist / Sondern ein
oberzwerche mania wirt an dem ort / vnd
in vilerley weg vnd form.

Darauff so merckend / So der frantz
verleurt sein verstand / vernunfft / ohne
den schlaff vnd surditer, vnd dergleichen/
mit wachenden augen das temperamen-
tum vberwindt / es sey stetig zum zittern/
oder in ander weg / dardurch die wunden
widerumb kommen in aufflauffen / in wü-
ten / also / daß die inwendige mania noch
ein jüngere zu ihr macht / darauff sein ar-
zt beflissen soll sein / daß er diese vnder-
scheid erkenne / Dann da werden zwo ma-
nia, die alte / vñ die auß der wunden. Ein
jedliche fñrt ihren pracht.

Solche erkennet / so sie von sinnen
kommen / jemandes beschedigen / sich selbst
nit zu Regieren wissen. Auß der ande-
ren / das ist / auß der jüngeren / zerzeissen/
schreyen vor schmerzen / vnd wissen niche
wo ih.

wo ihnen wehe ist / vnd kompt das auß
der wunden / Also beide zeichen hie zu er-
kennen seind.

Zu der Mania so auß dem leib kompt/
da berürt/ gedencke daß du sie mitigierst/
vnd das allein durch Laudanum, dann al-
lein in ihme ist die krafft/ die maniam vul-
nerum von den wunden vertreibt/ auß-
jaget. Sein dosis ist 6. grana, so er ist mit
Perlen / so mit gold / 9. grana, ohne die
zwey so soll er nichts.

Aber die mania auß der wunden/ also/
daß der grosse schmerz ein vnsinnigere
bringt / darinn ist die arkney Zeduar,
dann dises emplastrum nimpt der wun-
den ihr tobigkeit hin / vnd macht sie milt
vnd vernünfftig.

So aber beyder mania werden getraus-
chet beyde arkney / der wunden die ihre/
die ander dem leibe. Darauff gederck/
das du keine wunden heylest in solch en
franchheiten / allein du habest sie außges-
triben/ vnd nachuolgendt/ so heile zu, doch
wo du das nicht haltest / so hülffst weiter

kein hülff mehr/ sonder dise frantzeyten
seind befestiget/ vnd bleiben hülffloß.

Von den Apocriphischen wunden
der Paralisis, Cap. v.

DEr massen werden auch mancher-
ley wunden in den orten / da das
Paralisis ligt/ Apoplexia vnd dergleichen/
Ihr species vnd anhang in den armen/ ge-
nick/ haupt/ beinen/ vnd dergleichen. So
wissend auch hierinn / daß da kein vnter-
scheid zuhalten ist mit den gliedern / dann
Paralisis mag sich Apocriphisieren von
einem finger/ auch von einem zehen/ also
beweist es seine Anatomia.

Auff das so wissend / wo eine wunden
im leib were / darinn gemerckt wird ein
zufallende läme des gliedes / oder eines
andern/ das ist auff der seiten/ oder in der
andern/ also/ das mit verliering der ver-
nunfft vnd mit schäumen angieng/ vnd
das glid oder seiten als todt geachtet wur-
de/ bewegligkeit halber/ es wer gantz/ oder
ein

eintheil / vnd doch nit möchte der wunde
zügelegt werden / also daß sie auß ihrer
eigenschafft solches handlete / sond durch
ein vnfall anstiesse / solches ist ein wun-
den die das Paralisis betrifft / vnd troffen
hat / das auff der ban was.

Auff das erste wissen / So solcher wun-
den zustünde / daß das Paralisis eingien-
ge / oder der gehe todt / oder tortura, 2^e. die
dann alle kommen auß der statt der wun-
den / vnd was dergleichen ist / als letargi-
cus morbus. Darauff so wissend diser als
ler vnderscheid / das Apoplexia mit ein
schaum vnd frampff angehet / ohne ver-
stand / vernunft / one gesicht / vñ gehör / 2^e.
also ersticken / vnd Paralisis regieret das
ganze haupt / vnd eine seiten vil oder we-
niger / nach der materia, Aber im haupt
die erste erlösung / darnach im glid.

Tortura oris erzeigt sich im mund mit
einem frampff / der also wie er den zeucht /
bleibt. Der Letargicus nimpt die gedech-
nuß / vnd solche ding aber alle mit gros-
sem vnterscheid gegen dem allem. Dann

da seind sie alle monstrosa, vnnnd apocri-
pha.

Darumb so wissend in solchen wun-
den / das ihz Paralisin erstlich abwendet/
darnach der wunden zu. Erstlich so nim
die obgemelten krankheiten alle in eins/
das ist / vnter eine Curam / dann es ist
spasmus fixus. Daran ist diß Recept das
haupt stuck.

Rec. Liquoris laeundulae vncias x.

Castorei drach. ss.

Laudani puri scrup. ss.

Olei solis scrup. j.

Vini pirolae

Vini peoniae ana mensuram j.

Dosis einem guten trunck / allein mor-
gens vnd nachts.

Darumb wissend / das solche wunden
langsam sollen geheilet werden / darumb
lege nichts vber / allein was das Wund-
trunck heilet / das gebrauche / so heilet es
wunden vnd krankheiten mit einander.
Wisse aber hieben so sichs begeben das die
krankheit ein art behielt / vnd nit gar hin
weg

weg gieng / daß du dasselbig nemest mit
bemelter arñney / ohñ das wundtranck / in
seinem dosi für zů fahren.

Von den Apocriphischen wun-
den des Kramppffs. Cap. vj.

In solchen so wissend / das vil wun-
den seind / darein der Kramppff sel-
let / vñ derselbig in mancherley arth / nit
allein im geäder wunden / sunder auch im
bein oder fleisch wunden / also / daß da
mancherley Kramppff begegnen / mancher
der ein glid außstreckt / vñ behelst also
auff etliche zeit / vñ alsdann zeucht er es
wider zů ihm / vñ leßt es aber etliche zeit
also stehen. Etliche die mit zittern kom-
men / also dñ er für vñ für hin vñ her sich
zeucht / vñ krümmt. Etlicher salt weiter
dann die wunden ihz Anatomen helt / das
ist / die wunden were in einem Arm / vñ
keme in das Bein auch / oder were im
Bein / vñ keme in die Intestina, also / das
der Kramppff im Bauch were Also kompt

I iij

er etwan inn die Augen / etwan in den
Mund / vnnnd in andere örter / Mauß/
Gleiche / oder Ligamenten / vnnnd das in
mancherley gestalt.

So wissend von solchen wunden / das
sie ihren vrsprung nemen auß den Spas=
matischen stetten / da der kramppff liget/
vnd wie der kramppff an vil enden vnd ör=
ten ligt / vnd hin vnd her sein Anatomia
gezettlet / darauß er dann bewegt wirdt/
auß diser wunden ein solchen Paroxis=
mum zuerheben. Daben so wissend auch/
das in solchen wunden des Apocriphis=
schen Kramppffs vil krankheiten bewegt
werden / dann wo der kramppff regiert / da
erhebt er mancherley krankheiten / die
sunst verloren wurden / oder mit langer
zeit cröffnet / darauff acht zühaben ist / daß
die selben doppelt zulauffende krankhei=
ten bedacht werden / vñ in ire Cur gesetzt.

Nun ist aber von den krankheiten die
da zufallen auß des kramppffs bewegung/
kein wissen / Dann er füret das vnricht=
bar ist / er zerbricht die Apostemata, er
truckt

truckt herfür Antracem, pestem zu seinen
zeiten/er gibt auch Caducum, Paralisin,
vnd der gleichen / zu dem / das er etwa an
ihm selbst der todt ist / vnnnd zum todt für
sich selbst. Darumb ist nit zuschreiben
von den franchheiten seines bewegens/
anderst/allein das dieseibigen franchhey-
ten / wann sie zústehn / von ihren erfahr-
nen erkent werden/vnd ire Cura auß der
Spagiren genómen/den wundtráncken
zu gelegt / dann in der Spagiren ist die
Cur / vnd nit in den Simplicien der ge-
meinen Recepten.

Ire Cur aber solcher Apocriphischen
wunden ist den Krampff zu gewaltigen
für allen dingen / dann da beschicht keine
heylung/dieweil der krampff weret. Auff
das ist des Krampffs arkney / Mysticum
leporis, auff super Cœlestisch art vber ge-
legt / nach seiner Anatomien / vnd für vnd
für behalten / biß zu end der Cur/vnd vn-
der diser Medicin die wunden heilen mit
Mumia vnd Balsam für gefahren / wie
der wunden beger ist.

¶ v

Tractatus II.

Von den Apocriphischen wunden
des Herzens. Cap. i.

Also ist auch mit den Herzwunden/
das ist / das offimals ein wun-
den beschicht / dardurch das Herz be-
rürt wirt / vnnnd alsdann ein zufallende
frankheit gibt / die auß art des herzens
kompt / dieselbigen wunden sollen durch
das herz geheilt werden. Darin soll auch
nit betracht werden die statt / dann die flo-
res des herzen begreifen den ganzen leib
in iher Anatomien / darumb die wunden
der zehen / finger / beinen vnd arm tödlich
werden / auch in andern enden des leibs/
dann vrsach / das herz gibt seinen parox-
ysmum, das ist seinen morbum, oder sein
frankheit / oder sein blüe / darauff iher sol-
ten acht haben / daß das herz gleich so wol
frank ligt / als der Magen / oder andere
glider / das es aber nicht gespürt wirt / als
ander glider / ist die vrsach / das also sein
process ist. Auff

Auff das merckend wie ihr sehend / so
einer die Wassersucht hat / vnnnd so dem
selbigen in jr Anatomien / so sie den actum
innen hat / gelest wirdt / die hauptglider
desselbigen vrsprung zum bösen geferet
werden / vnd nach innhalt ihrer adelheit
oder art / zum todt / zum leben / zur langen
franchheit gericht wirt. Also hie dem
Herzen auch / so es ligt in seiner franch-
heit / die wir nicht erkennen / noch sehen /
noch in seinen floribus im leib. So nun
in dieselbige floritet ein wunden keme / ist
gleich als wurde das herz getroffen. Dar-
rumb so folget auß dem vrsprung der klei-
nen vnachtbaren wunden der todt.

So nun ein solche Bunden geschla-
gen wirt / so wissend daß das Herz soll an-
gesehen werden am aller ersten / vnd das
mit der Arzney:

Rec. Palmarum rubearum drach. j.

Angalorum rubeorum scrup. ss.

Sonnti grana vj. Darauf

mach ein digest zu einem liquore, Sein
dosis ist scrup. j. nach ansehen des zus-
falles /

salles/vnd der schwечи/ vnd des herzens
noth. Darzü biß geflissen den ganzen
leib zü erhalten mit Lauendel liquore,
Basilici, oder Melissæ, auch vber das alles
ist liquor muscatae am besten den leib in
der temperierten hitz zübehalten.

Die heilung der wunden soll besche-
hen durch das Opodeldoch, dann ande-
re Mumia oder Balsam auff andere
form gemacht/ seind disen wunden wider
wertig. Also far zü dem end.

Von Lungen wunden Alpo- cripha. Cap. ij.

DEr Lungen halben wissend/dass sie
die ist / die den ganzen leib belüff-
tet/der sunst erstickt. Also in der gestalt/
ihz sehend daß die grosse hitz der Sonnen
durch die Wind enbogen wirt / vnd leid-
lich gemacht allen Creaturen / die sonst
hitz halben verbrenten / Also hie hat der
leib ein vrsprung vom Herzen / mit einer
hitz/gleich als die Erden die Sonne/die
selbige

selbige wirt durch die Lungen temperire
in den ganzen leib/ auff das nichts erbre-
ne/ sonder temperiert bleibe.

Dieweil nun also von der Lungen der
wind gehet / so wissend ihr/ daß ein jedli-
cher wind durch Mauren vnd wende ge-
het / Also der noch vil mehr durch Fleisch
vnd Bein/ so weit der leib ist. Darauff so
wissend/ so der leib also den Luft in ihme
hat / so wirdt er dem auch nach genatürt/
vnd empfahet von ihme ein gesundheit/
oder frantcheit/ oder ein mittel zwischen
ihnen beyden.

Wann nun da ein wunden beschicht/
vnd diser wind der Lungen ist vergift/
als in seinen frantcheiten auff mancher-
ley wege geschicht/ Alsdann so die Lunge
das empfindt / das da ein öffnung ist/ so
gibt der cuffer luft / der dise wunden be-
greift/ ein enzündung/ als zweyer wider
wertigen dingen/ darzü auch die Arzney
sich einmischet/ sie sey füglich oder nit.

Darauff wissend/ daß/ so die Lunge ein
anziehende krafft hat/ od' ein hinder schla-
gen/

gen / das ist / sie soll von ihr treiben / vnd vom selbigen nichts mehr an sich fassen. Hie aber an dem ort / so sie also vngeschickt / ist auß eigener natur wid' zu ruck getriben / so kommen solche frantckheiten hinzu / wie ihr natur an ihr selbst gibt / darumb so vrsachts eine wunden im leib / sie sey wo sie wolle / der Lungen ein beraite frantckheit zu eröffnen / dardurch alle ihre art vnd natur enzogen wirt / vñ dem ganzen leibe zügetheilt.

Auff das ist ihr Arznen / das alle diese wundtrentz sollen parcissimè ein zügen / auff ansehen der frantckheiten für vñ für / biß die wunden beschlossn wirt.

Der wunden heilung soll sein mit Attractiuen der Engemien / ohn die pulueres, biß in abziehen der zufallenden zeichen. Auch begibt sich vil / daß solche menschen so solche lungen sucht haben / all ihr frantckheiten verlieren / vnd sich bessern / nach solchen wunden also geheilet / die vor vil Jaren gesaifert haben / hie benommen werden.

Von

Von den Apocriphischen Leber-
wunden. Cap. iij.

Also auch die Apocriphischen wunden der Leber nit mögen ohne schaden geheilet werden / so dieselbige eine frantzheit an jhr het / vnd beriert auch den ganzen leib / dann die Leber ist die an sich zeucht alle egestionones der eussern glider / die nit emunctoria haben für sich selbst / das ist / die da nicht außgehen per nares, anum, &c. dieselbigen superfluitates zeucht die Leber an sich / vnd schickt es durch per vrinam.

Dieweil nun etwas der Leber gebrist / das ist / daß sie nit mag an sich ziehen / oder die wunden ist groß / daß sie eine neue außziehende krafft an sich nimpt / so wissen das dieselbigen superfluitates da hinten bleiben / kommen der Lebern niche zu / also mögen sie auch nit durch die Lebern außgehen / dasselbig macht der Lebern ein sonderliche frantzheit / also das jhr gebresten gemehret wirdt / vnd das gute genömen.

Auff

Auff das folget / daß dem selbigen soll
fürkommen werden / dann die schäden so
daraus kommen seind dise : Die Leber
nimpt ab in irer krafft / das lotium rinnet
wider die Natur / die glieder werden
schwach / vnnnd fallen in siechtumb / das
blut wirdt blaw / grien / wässerig in al-
lem leib / die haut entferbt sich / der thorax
Comprimirt sich / vnd saifert also einan-
der nach / biß zu langem todt.

Darumb sol die arkney gemacht wer-
den / daß der Lebern / so sie in solchem ge-
brethen lege / fürkommen werde. Dann
offtmals begibt sichs / das hierauß ents-
springen febres, oder ander apostemata,
so die Leber in ihrer arbeit vnd anatomia
verhanden hat. Darauff solt ihr solches
erkennen / So die Leber im leib solches
verhandt hat / es were welcherley es wol-
te / das solchen franckheiten da fürkom-
men / oder gegenwertig vertriben wurd /
mit heilung der wunden.

Solches hat allein dise arkney / das in
allen wundträncken Laudanum gegeben
werde /

werde/od die mumia, oder perlatum, oder
Croc: 2^e. Darauff jhr wissen sollend/wo
solche Arzney nit nach der wundarzney
gebraucht werden / zu langen / tödlichen/
vnd sorglichen frantzheiten gehen / Das
rumb sollen die purgationes, 2^e. nit geben
werden / vnd die Regel der Leibarzney/
dann die wunden brechen alle Canones
der Sophisten.

Der wunden halben / wie sie an jhr
selbst ist / wissen / das sie an jhr selbst kein
krafft hat/oder geben mag werden/allein
das sie zu frantzheiten sind gewaltiget/
darumb der wunden halben allein fürs
fahren / mit der Mumia vnd Balsam/
wie in gemeinen wunden / mit zugebung
der wundträncken/wie obsteht.

Von Apocriphischen wunden des Mils. Cap. iij.

So gleicher weiß / wie jhr sehend das
aus dem herzen dem ganken leib
leid geschicht / auch seine stercke dem leib
G

kompt/dergleichen auß dem Magen dem
 gangen leib sein Narung wirt. Also wis-
 send hie beyhendig auch zuuerstehen/das
 auß dem Milz sein wethum gehet/gleich
 wie obsteht von den andern / so nun also
 dem Milz etwas vbelis anligt / es were
 ein eigen Feber / es wer ein Apostem / es
 were ein böse Generation in andere we-
 ge/wie es beschehen mag / dieselbig eröff-
 net sich auch dergleichen in solchen wun-
 den / wo sie am leib wirt. Dann ein jeg-
 lichs glid hat sein theil im vntersten als
 im obersten / wie ihr sehen das hundert-
 erley wasser mögen durch ein thuch ge-
 schüttet werden / vnd das alles in ein ge-
 schirz / als hie hundert wunden im leib
 durchgehen / welchs dermassen in seiner
 potentia ist/dasselbige empfacht den scha-
 den/ so das zukünftig oder berent ist / da-
 rumb die selbigen an dem ort fürzukom-
 men / mit sampt der wunden bedacht soll
 werden. Darauff so wissend / das in
 den wundē / so den Splenem berüret hat/
 das ist/sein virtutes, es sey vnten oder obē
 an

am leib/ dergleichen mit Wundträncken
sol fürgenommen werden / Also / so da ein
Saphata, 2c. wüchs in seinen regionibus,
oder dergleichen / dasselbig mit Tamaris-
co zu wenden / allein in wundträncken/
So es aber were ein Febrisch arth / die-
selbig mit Sommita zuwenden / in massen
wie der Proceß von dem binden auß-
weist. Wo nun aber solches nicht be-
schicht / so wissend das solche Apostem
bleibet biß in den todt / vnnnd weiter sich
nimmer Resoluieren lassen / auch von ih-
nen selbs nit zeitlig werden. Vñ ob schon
das Apostem drey spannen stünd von der
wunden / oder sechs / so wissend / das alles
der wunden vrsach ist / Dann also ist ihz
gebier / so weit der leib gehet / das ist / die
selbigen pori, desselbigen glids. Derma-
ßen auch die selbigen glider also seind / so
sie ein Leibfrancheit an ihnen tragen/
welcherley es wöll / so sie nit da gewendet
wirdt / vnd ist auß vrsach der wunden / wie
angezeigt ist / so bleibt sie / geht sie aber
nachuolgendts mit langer zeit hinweg /

¶ ij

so gibt sie ein newe frantzheit an ihre
statt/dieselbige ist zum todt.

Der wunden heylung des Milkes/
seind in heylung der gemeinen wunden/
allein im wundtranc fürzufahren / mit
Thamarisco, Bolere, vnd dergleichen.

Von den Apocriphischen wunden der Gallen. Cap. v.

S Nun der Zorn ein herz vber die
Gall ist/die Gallen bewegt in die
glieder / vnd in den selbigen wunden zü-
stünden / So wissend / das nach innhalt
des zorns / seine sonderliche frantzheiten
verordnet seind/das ist/dise wunden mag
bringen ein Vergicht/ ein Tetanum, vnd
die Paralisin, auff Apoplexische art/ vnd
menstrua, dergleichen auch ein Colicam,
auch ein gehische wundsucht/zittern/tre-
mores, vnd dergleichen/solches sind alles
frantzheiten von der wunden / vnd der
wunden zuzulegen.

Darauff wissend/das die wunden am
wenig

wenigsten betracht sol werden / aber die
franc̃h̃eyten die da bewegt sein worden
vnd werden / jez durch den schmerken/
jez durch das gemüt / jezt durch anders/
wie es dann begegnen mag / solches alles
fürzukönnen / Dann in alwege ein wind
durch den lufft gehet / vnd in der lufft nit
wenden mag / Also gehet der Zorn durch
die Gallen auß in den ganken leib.

Also auff solches so wissend / das solche
franc̃h̃eyten etwa mit ihnen selbs hingen-
hen / aber zweifelhafftig / daß sie bewegen
den todt / vnd führen vil neben franc̃h̃ey-
ten ein / durch die ein groß vbel zustehen
mag zum todt / oder bleibliche franc̃h̃ey-
ten. Auff das so wissend demselbigen für-
zukönnen / damit nit die wunden geheilt
werden / sonder auch die franc̃h̃eyten der
wunden / dann sie gehörend alle zusamen
vnter eine Arzney vnd Arzet / vnd wollen
vngetheilt sein

So wissend der Cur halben / das nicht
allein ein Recept da zuwissen ist / Sonder
Flamen zum Zittern / Locustarum marini

¶ iij

zum Vergicht/ Debus zum Zorn/ Keinfal
zur Colica. Dieselbigen sollen aber nicht
mit sampt den wundträcken geben wer-
den/ sonder allein zu seiner zeit / dann ur-
sach/ diese franckheiten begreiffen den weg
der wunden nit / das ist / sie sein nicht der
Region fellis befolhen/ sonder alle regio-
nes müssen damit peiniget werden/ dann
Vergicht vberwindt alle potentias mem-
brorum, Tremor auch / vnd also die an-
dern. So wissend hierauff/ daß die wun-
den auch gemeine Arzney hat/ wie obste-
het / aber mit der anderen arzney fürzü-
fahzen / die selbigen franckheiten fürzü-
kommen / wie dann die virtutes medica-
minum erfordern.

Von den Apocriphischen wun-
den des Hirns. Cap. vj.

Wiso mit den Hirnwunden zu wis-
sen ist/ so in seiner Region verhan-
den wer ein franckheit / dem leib / fleisch/
oder hirnschalen / oder an ihme selbst eine
franck-

frankheit zukünftig / dieselbigen werde
durch seine wundē eröffnet / also daß dem
hirn zustehn mag / Schwammen / corrup-
tio, Frösch / &c. Dergleichen auch so mag
dem leib zustehn Paralisis, Apoplexia,
vnd dergleichen / so es auff der ban ist / vnd
andere mehr / wie obsteht. So reden
wir allein hie von den frankheiten des
Hirns / wie obsteht / außgenommen Para-
lisin vnd seine species, So nun dieselbi-
gen frankheiten da seind / so werden sie
gestreckt vnd gefördert / dardurch nach in-
halt desselbigen / anderst darauff begeg-
nen mag. Darumb demselbigen fürzu-
kommen / weitter die wunden fürgenom-
men soll werden. Dasselbig geschieht
durch aurum ignitum, vnd Basilicum, die
selbigen seind die / so dasselbige wenden /
aber also dermassen damit gehandelt / das
die wunden in allweg Sonniert werde /
das ist / das sie mit trucknen kreutern ge-
heilt werden / dann die art der Hirnwun-
den mit solchen frankheiten / wollen vnd
erfordern mit solchen kreutten zugeheilt
werden.

B iij

So wissend auff das / so das Hirn in
einer Fraiselen wer / d; du Serpentinam
vnd Culiculam vber legest / in der Son-
nen eingebeißt gran. j. in der zehenden
stundē gebunden. Darauff wissent auch/
das ander arñnen/ als Composita, Balsas-
ma, Mumie, &c. hie alle widerwertig sind/
allein die kreutter habē gewalt solche fars
zufommen.

Dergleichen so ein fluxus gieng/ vnd
da gefürdert wurde/ das ist / zeitig gema-
chet wurde / auff das selbige gehörend
Splenita Consolida vnd dergleichen/ biß
zu ende der ganzen heilung.

Auch hierauff wissend / so nun alle
ding geheilt seind / der wunden halben/
so bleibt ein Schwill da / dieselbige soll
genommen werden durch nachuolgende
zeit / mit der der Obseruanz des Diets/
von Basilica, von Ambra, von Leodria,
von Diamusci / biß auff sein vollkōmene
heilung.

Von

Von Apocriphischen wunden
der Nieren. Cap. vij.

Solcher massen auch die Nieren
ihre frantzheiten erzeugen / inn
solchen wunden / die ihr Region betref-
fen. Darauff zu mercken ist / das
offtmals eine wunden nimpt actum na-
turæ, auß vrsachen / es ist ein öffnung da
gewesen. Vil machen das Grien / auß
vrsach / es wirt gefürdert da. Etwan dia-
beticam, etwan Gonorrhæam, etwan fe-
bres, Apostemata, Solches ist alles auß
der bewegung / so den Nieren von den
wunden beschehen ist / in der materia die
angefangen hat dahin zu gehen / vnd also
in ein monstrum gebracht. Nun wissen
auff solche wunden / daß sie in der massen
sollen angenommen werden / wo solche zeis-
chen einfallen / wie obsteht / auch in das
Blat sielen / auch das wasser nicht halten
mögen / auch Dissuria, vnd dergleichen /
das ein jedlich zeichen erkennet werde /
auff welche frantzheiten es gange / die

G v

selbigen fürzuziehen / vnd dem frantzen
im wundtrancß zu geben / Als :

In Diabeta de Camphora, vnd Nenufas
re.

In Gonorrhea, Mandragora vnd Iusqui-
amus.

In Dissuria, glandes, vnd Cepum.

In retentione vrinae, Cantharides, pili
leporum.

In dem Bettseichen / vnd nit halten mö-
gen / Bolus, Carniola.

In coitus retentione, Diasatirion.

In retentione spermatis, Sperma coeti.

In arena, lapillo, bolo, baldrian, &c.

Also wie dann solche frantcheiten be-
geggen mögen / dieselbige in den oder an-
der weg zunehmen / vnnnd dasselbig mit
samt der wunden vnd dem wundtrancß
vermischt vnd eingeben.

Die wunden an ihr selbst soll gehenyet
werden mit der gemeinen arhney / oder
allein auß den freuttern / so heilen die be-
melten wundtrancß.

Tractas

Tractatus III.

Von den Apocriphischen wunden
der Intestinorum, Cap. j.

So wissend nun weiter/ so die Intestina gelegt werden / vnd es lege ein colica ventosa darin/oder colica contractura,/oder sie beide / oder constipatio, oder laxatio, oder dissenteria, diarrea, od ein francke art in welcherley weg es sey. So ist es nun möglich / daß solche verletzung d Intestinen dieselbig auff rührig/ vñ auch Monstrosische franckheiten geben/derselbigē weren so vil / das nach solcher heilung ein bleibliche franckheit da verharzet/die auch niemands wissen kan/ was namens sie seind / wiewol durch etliche gleichnuß erscheinen / aber nit zu benambsen.

Auff das so folgen Arzneyen hieben / die den Intestinen solches wenden/ dieselbigen müssen nach gelegenheit der Intestinen geben werden/das ist/etliche durch
Chri-

Chriftieren / vnd nit Laxatiuen / sondern
 Curatiuen / etliche durch potiones, als
 Wundtränck / etliche von aussen an /
 nach dem vnd der handel erfordert / die
 selbige arñnen sollen nit genommen wer-
 den auß den Recepten / so wider solche
 Franckheiten geschriben seind / Sonder
 müssen auch Monstrosisch sein / wie sie
 dann hernach folgen.

Monstrosische arñnen in der Mon-
 strosischen Colica, von winden / von Con-
 tracturen / ꝛc.

Recipe Centaureg, &c.

Von den Apocriphischen wun-
 den der Beyn. Cap. ij.

Drauff auch so haben die Bein ihr
 sonderliche Region vnd gebott in
 iren stetten / auß welchen ihnen auch zü-
 steht franckheit vnd anders. So nun da-
 rinnen eine fürgenom̃en wer / so soll die-
 selbige mit sampt der beinwunden fürge-
 nom̃en werden. Nun wissend aber in sol-
 chem / das solche wunden sonderliche
 franck-

franchheiten haben / darauff sie ein doppel wunden machen. Dann die beine sind gleich so wol im vnfall / zu gutem oder bösem / als wol der Magen / Lebern / &c. darumb man darauff auch geflissen sein solle.

Was aber der Weiner franchheit sein / die selbigen seind bißher nie geschriben worden. Dañ so alle ding oberlesen werden / so ist allein ein theil fürgenommen worden / der ander nit / das ist / Complexiones, Humores / Fluß vnd Diet zumachen / dem andern theil gar nichts. Also ist der Bein theil verschwigen worden / vnd der Marck / vnd anders mehr / achte es sen zu tieff gelegen / haben so tieff nicht wissen zu rahen / oder hinein zusehen.

Darauff so wissen in solchem / das die Bein franchheiten haben / die seind des grawen hars / dann auß ihnen wirdt das graw haar geboren / solches so es nit fürkommen wirt / so ist es auff schneller ban. Dergleichen alle franchheiten / so der jugend wider seind / die ligend in den Beinern /

nern / auff das selbig seind sie in jren doppel wunden wol zu betrachten.

Dise krankheiten / so die wunden bewegen / werden aussen de vita longa genommen / da findt man sie. Darauff seind die Elixir. Recipe, 12.

Von Apocriphischen wunden der Nägel vnd Har. Cap. 3.

Also werden auch wunden geschlagen / die das haar außfallen / oder die Negel machen abfallen. Darauff wissend / so ein Nagel an einem finger oder zehen in seiner Procreation stünde / vnd ein wunden darein fiele / so müß er ab / Also auch das haar. Dann ein Exempel / So ein kind gemacht wirt / so in d' emission der sperma ein durchbruch beschicht / so wirdt da ein monstium, ein mißgewechß / darauff sie dann geben werden. Also auch ist herwiderumb eine solche zeit / auff welche die negel jhz herfür schießen nemen / auch das haar / darnach so wachsen sie. So

So nun in solchem ein solches einfelt/
so ist der Nagel oder haar ab / weiter zum
wachsen mehr geschickt / so ein neues ein-
gieng / das ist / ein neue generation, dann
diese wachsende ding von stückwerck / als
nägel seind vnd haar / die können zum an-
dern mal herwider / gleich als ein junges
kind.

In solchen ist keine arkhney zugebrau-
chen / dann sie gibt sich selber / auch ist nit
souil an ihnen gelegen / sie kommen oder
nit / dann auß ihnen entspringt kein vn-
raht / das ist / verligen nit / sie können her-
wider. So sie aber nit herwider können /
vnd aussen bleiben / So seind das die
Arkney: Recipe, 12.

Von den Apocriphischen wunden der Ligamenten. Cap. iiii.

So nun in die Ligamenten frantz-
heiten gesetzt werden von andern
orten / so wissend / das sie von ihren wun-
den dermassen auch herfür brechen / zu des-
sen /

nen / so an ihnen selbst auch geboren werden. Dann alle frantzheiten so im geäder jhz corpus suchen / als spasmus, tetanus, somnus, humores neruorum, vnd ander greiffen das geäder an, so es in solcher schwache ist. Also hat es an ihm auch ein frantzheit/das ist, müde, lähme/ oder lässe/ dieselbigen stercken sich / vnnnd brechen herfür/vnd nemen zu. So wissend in solchen wunden der geäder/wo solches herfür breche/das es nit zunemen ist/sondern müß lassen auff seine zeit vber bleiben. Dann was vber ruck ist, das gehet in demselbigen nit wider hinder sich. Aber die andern / so von aussen/ in das geäder gericht/vnd da bewegt werden/ als Paralisis, ic. die selbigen sollen mit sampt den wunden genosmen werden / vnd die Cur genosmen im Capite vom Paralisi. Die wunden auch demselbigen gleich.

So wissend auch in andern ein lengers vnd ein bessers zugeben / in dem das die geäder gesterckt werden / in der nachfolgenden zeit/dz ist/ in seiner müdj/ lassij/ länij/

lähmi / Dieselbigen geschehen allein durch confortatiua, der spiritus, vnd dianthos, wie dann dieselbigen liquores inn halten.

Von den Apocriphischen wunden des fleischs/ vnd haut. Cap. v

DAs fleisch hat auch in ihm sein sundere franckheit / auch die haut/ als etliche cicatrices, pruritus, &c. Auß dem folget nun/ daß die selbige/ so das erscheinen / durch die wunden geheilt werden/ wo aber das nicht geschicht/ so werden sie nachuolgends grösser vnd böser/ dann sie nie gewesen seind.

Darauff so wissend/ so dise sollen genommen werde / so muß es beschehē durch die wundertränc/ in der gestalt/ das darinnen seind vermischet/ das ist/ expulsiua liquorum cutis, vnd die nit zūheilen/ biß sie alle hinweg seind / durch den ganken leib/ Dann ein jedlicher Reudiger / Schebiger / der gehawen wirdt am selbigen ort/

h

mache ihm ein außgang. So nun diese
franchheit nit hin gethan wirdt / so ist ge-
wiß / das sie dise wunden nicht gut heilen
wirdt lassen / Sonder alle mal ein auff-
brechen / oder ein anders / das da nichts
soll / vnd mit der zeit werden sich die sel-
bigen franchheiten in wunden regen / am
meristen nachuolgendes geschwulst / vnd
gemeinglich mit einer schwindsucht / o-
der Mägere.

Darauff so wissend sein heilung / das
sie müssen gewaltige expulsiua haben /
als vrticam, hirundinariam, darzú auch
æstuaria vini, vnd offimals gebähet / vnd
finum gallinarum darzú / vnd in dem em-
plastro attractiuo soll colophonia das
hauptstück sein. Auff das folgen dreyer-
ley Recept. Expulsiua,

Rec. Pirolæ

Hirundinariæ, ʒ.

Æstuar.

Rec. Fimi columbini, ʒ.

Stichpflaster.

Rec. Colophonix, pic. commun. ce-
ra, gummi, ʒ.

Von

Von den Apocriphischen wunden/
der Adern. Cap. vj.

Also wissend von den adern / so sie
ein frantzheit in ihnen haben / die
da geboren ist / so nimbt sie da ein fund/
vnd bricht seinen wegen nach / in welcher
ley es sey. Auff das so wissend / daß die
andern all in ihrer art erkent sollen wer-
den / Dann die zum herzen gehn / haben
sein sundere fürderung / zu der Lebern/
zum haupt / zum Nils / zur Lungen / ein
jedliche mit sundern anhangen ist. Auff
das so wisse fürzukommen denselbigen.

Solcher adern anligen werden erkent
net durch die zeichen / so da einfallen / vnd
je lenger je stercker werden / darauff sol-
len alle frantzheiten / so den adern zufal-
len / den Wundarten bekandt sein / auff
das er die zeichen verstande / vnd was sie
bedeuten.

In seiner arhney ist zu wissen / das da
die adern wol zu blüten gericht sollen
werden. Dergleichen so die notturfft ers

H ij

fordern wurde / an andern orten auch geschlagen / so weit der frantzheit Anatomj gehet. Darzū soll das wundtranc mit gamandrea, vnd solsequio, vnd hirundinaria gemacht sein / für vnd für zu trincken. Dergleichen die emplastra sollen sein modicè attractiua, das ist / mit gleicher wag / vnd was frantzheit ein siele / am selbigen ort fürzukommen / mit seinen sondern zugehörden.

Von den Apocriphischen wunden der Gleychen. Cap. vij.

S In den Juncturen liegen Sciatica, Podagra, Genugra, Gesücht / vnd ob sie schon nit öffentlich werdend / so eröffnends die wunden / auch wo sie anderst in ihrem actu ligende.

Auff das nun so wissend / das der selbigen frantzheit ihr actus genommen werde / dann wo solches nicht beschicht / so ist kein bleiben in den wunden / sie ist wider auff mit langer zeit. Oder so dasselbige
nicht

nicht beschicht / so ist der paroxismus tegs
lich böser / vnd der zufälle mehr / vnd figie
ret sich ein / also / das weiter kein dannen
nemen ist / noch hülff zugeben / in der Cur /
oder in dem mitigieren. Nun ist die Cur
also: Durch die Trageam, durch precipi
tatum Mercurium, durch das Pflaster
also mit Cantharidibus außgezogen.

Tractatus III.

Von den Apocriphischen wunden
des Geschmacks / id est, Olfactus.
Caput j.

Also weiter von den Apocriphische
wunden des Geschmacks / So
wissend / das der geschmack ligt in der gan
zen Substanz der Nasen / vnd endet sich
im gewelbe der Nasen / das ist / im oberen
absatz. Darauff so wissend / das diser Ge
schmack sein Region hat / also wie weit es
gehet / vnd wo er sich exaltiert. Dabey so
wissent / das von innen heraus nichts ge

H ij

schmeckt mag werden oder wirt. Darum
keine wunden der Nasen schaden thut/
außerhalb ihrer Region/aber von außen
an/das vernimmt die Nasen in ihrer con-
cauitet; darumb so weit die Nasen ihre
Region hat / dieselbigen wunden zu be-
trachten seind / vnnnd am meristen wo die
selbig am strengesten den odoratum hat.
Wiewol das ist / das da etwan nahend
bey der Nasen ein zunahende frantzhe-
lig / die auß anderen wunden/ so diesel-
bige Anatomey betreffe / berürt oder ge-
legt wirdt/ alsdann so möchte eine frem-
de wunden der Nasen ihren geschmack
auch nemen/ aber auß der nachbarschafft
der frantzheit/vnd nit an ihr selbst.

Auff das nun weiter so wissend / das
auff solches eine zwifache Erkney gefü-
ret / Anfenglich auff die Nasen an ihr
selbst/ Nachfolgendt auff die zuleuff/wie
oben gemelt ist. In solchem sollen die
zeichen gemerckt werden/dardurch solche
frantzheiten erkennenet werden / vnnnd die
Arznei / durch sie gewiß genommen
wirdt.

wirdt. Was die zeichen seind so die Nasen betreffend / seind also : der Odorat siehet still vnter der heilung / langsam zeucht er ab / vnd am letzten so es geheilt ist / so wirt es erst erkent / da wissend auch / Das an dem ort die statt anzeigt verlieren des geschmacks / das ist / in ihrer lezung.

Die andern zeichen seind / so die Nasen treffenlich flüssig were oder wurde / vnd die squinantia, das fallen der vuula, oder im Blat / im Rachen / in Zenen / vnd ein nachuolgerds hűsten / wa solche zeichen seind / das ist ein zufall einer andern geleszten franckheit / die dise Region auch begreiffet des Odorats.

Die heilung aber in solchen dingen / Erstlich der Nasen an ihr selbst ist / das sie geheilet werde ohne geschwulst vnnnd hizzung / das ist / ohne der wunden eigen zufall. So das beschicht / so ist der Odorat zukünftig / Aber wo das nicht beschicht / sonder der wunden eigen zufall wirt verhengt / am selbigen ort versihe dich eines verstickens des geschmacks.

H iiii

Die ander heilung der zufallenden
franchheiten merckend / daß sie müssen
genommen werden durch den Turbit vnd
Hermodact. So es aber nicht wolte / so ist
oleum philosophorum correctum, in die
nasen gesprüht / das best / Also: Rec. 2^e.

Von Apocriphischen wunden des
Rhostens / Gustus. Cap. ij.

Also vom gustu zu wissen ist / so der
selbig getroffen wirt / das an ihme
gleich als mit d^r Nasen ein verstand hat /
also / das dergleichen die Zung muß ohne
zufall diß oder anders geheilet werden.
So wissend auch / daß sie kein zufallends
hat von Nachbarschaft in vmbliegenden
franchheiten / aber auß irer wunden wer-
den die organa zerbrochen / also / daß da
die Loquel vnd stinn zerbrochen / oder et-
lichs theils ihren schaden empfahen.

Auff dasselbige wissend / dz es nit mag
gewendt werden / dann vrsach / also ein
treffenliche subtile Concordanz ist am
spitzen

spitzen der zunge / der Organitet halben /
wie leicht sie berürt wirt in jren organis,
was begriffen hat / dz schadet der ganzen
Anatomia.

Darumb in solchen wunden zu wissen
ist / die statt zu betrachten / vnd weiter als
lein durch balsamicos liquores heilen.
So aber etwas nachfolgends anhienge
der Organitet halben / dasselbig mag nit
anderst genomen werde / als allein durch
oleum masticis crudum, oder durch ole-
um camomeli, vnd spicæ. Auch wisse
das sich etwa begibt / das ein anderer cas-
sus einfalt / vnd doch diser Confin nit ist /
das ist / nach zeit des Jahrs / oder der ge-
stalt. Solche franckheiten aber alle sollen
dissen wunden nit zugemessen sein oder
werden / das sie dessen ein ursach sey / oder
mit ihnen theile / sonder sie bleibt für vnd
für getheilt von andern franckheiten.

So wissend hie an dem ort / das der gu-
stus vnd die Rede in sich ein locum ha-
ben. So ist es weiter allein geredt von
dem Reden / aber in gustu so wissen / daß

H v

der selbige wider kompt/ vnd bleibt gleich
wie der odoratus, vnd zu gleicher weis/
wie der odoratus behalten sol werden/
also auch an dem ort der gustus. Vnd ob
aber an ihme ein mangel blib/das ist / ein
todter gustus, der nicht nemblich anzeigt
den rechten gustum desselbigen dinges/
vnd doch etwas / das macht der mangel
der da ist/ gleich wie ein glid das da schlaf
fet / die hitze oder kelte nit recht befindet/
so solches zustünde / so solle man da ster
cken die Zungen mit castoreo, peonia,
anacarden, so wirdt sie wider lebendig/
vnd mit disen dingen auff ihre zeit / vnd
was sich hierinnen nit verlaufft / dassel
big bleibet/vñ gibt vñ keine arney mehr.

So wissend auchhie / das an dem ort
die wunden in mehr orten müssen sein/
als allein in der Zungē/ das ist/ im maul/
leffzen/ biler/ rachen/ fine/ auß denselbi
gen möchte wol ein neben frantzheit ge
bracht werden / das diese wunden Mon
strosisch wurde / aber es betrifft die Zun
gen nit an in ihrer Region vnd potentia.
Auff die selbige frantzheiten mercken / dz

da nit allein Catharischer fluß mag ein-
 fallen / sondern auch ein Frankösischer
 darzü / so seine Reliquien da ligend / also
 in allen wunden / die selbigen mit zu be-
 treffen haben / auff das so wissend die sel-
 bigen zu erkennen / auch mag Leib vnd euf-
 serliche frantzheit darein kommen / das
 ist / die Morphea / Alcolita / die Tentigo,
 vnd andere / als auch Polipus, so sie an
 dem ort weren. Darumb so erkennet sie
 für monstra, das ist / daß sie die irsal ha-
 ben in solchen frantzheiten.

Solcher heilung ist / daß sie hingenom-
 men werde in abstellung des bluts / nach
 dem vnd die signa den morbum anzeigē /
 das ist in Morphea also / 12.

Von Apocriphischen wunden des Gehörs. Caput iij.

Also offtermals ein monstrum vnd
 vulnus wirdt in den Ohren / so die
 selbige Region getroffen wirt des Gehö-
 res / dann vrsach / da wirdt Tinnitus, Sur-
 ditas, opilatio, 12. welches nun vnter des-
 sen auff der ban ist / so folget der Effect

solcher wunden darzu / also / das ein humorische frantzheit darauff wirdt / nach desselbigen art. Darauff nun so wissend / wo an dem ort diese Kranckheiten sich mit den wunden monstrieren / das du zu beyden seiten mittel arhney habest / die zu nehmen / in welchen weg es beschehe. Wiewol es der wunden art ist / so ein solcher tinnitus, surditas, opilatio da were / oder anders / vnd wer es des blüts schuld / alsdann so ist die Wunden desselbigen heilung. Darumb so solche frantzheiten da seind / da ist Ohren abhawen ein gewisse kunst oder arhney / dann werden getroffen die adern der ganken Region zum außgang.

Also auff solche wunden / da du spürest die zeichen am frantzen / die verlierung des gehörs / alsdann so wisse / daß die wundtrancz vermischet sollen werden mit sceniculo, aniso, cumino, dergleichen mit collirijs aurium eingetreufft / dergleichen mit vngula vberlegt / mit seiden vberlegt / vnd mit Balsamischen liquoribus geheilet / vnd

let/vnd so etwas nachuolgendt blibe / das
ist/nach heilung der wunden/ so solle das
selbige allein durch Storacem vnd Culic
culam genommen werden/mit der zeit ge
braucht/nach Inhalt seiner art.

Von den Apocriphischen wunden des Gesichts. Cap. iiii.

In solcher gestalt also auch mit den
Augen/ so jr Region betroffen wirt/
fürgenom̃en solle werden / dann es mag
außerhalb der Optischen Apocriphischen
Anatomen den augen kein vbel besche-
hen von wunden/ allein in der eussern Ana-
tomen/ die in das auge wurzt/ vnd dar-
rein gehet.

Darauf dann folget/ das an dem ort
der Cataract, Macula, Albugo, Scotos-
ma, Ophthalmia entspringend / so sie den
selbigen auff der ban weren / dann sonst
mag ein wunden nach art der Anatomen
nit schaden am gesicht. Es mag auch
wol Paralisis darcin fallen / vnd oculorū
tortus

W tortura, vnd dergleichen. Solches alles
 vsachet die Natur/so in solcher Genera-
 tion ligt/wie wol das ist/das sie nicht alle
 zeit herfür brechen / vnd sich erzeigen / ist
 die vsach / daß die leut vor solcher wun-
 den Wirkung sterben / als ihr sehen/das
 oft einer stirbet/der da diser vnd anderer
 krankheit enderint / die sunst mit der zeit
 auff in felt/ als einer der heut blind wirt/
 wer er gestern gestorben/ so were ihm das
 heut nit beschehen/also mit andern auch.

Darumb so wissen in solchen dingen/
 so tenebrositet der augen einfiele/das sie
 mit Euffragia genosien werd. So da ein
 siele albugo, mit aqua mirtillorū. Macula
 mit vitriolo albo. Der Cataract nach sei-
 ner art/ wie obsteht/ auch. Aber so er sich
 erhert het/ vnd möcht nit begriffen werde
 von der arznei/ so gebrauche das stechen/
 sunst heile die wunden in alle weg / wie
 den hauptwunden züsteht.

Von den Apocriphischen wunden
 der Sensibilitet. Cap. iiii.

So

So wissend auch also/ daß die sensibilitas sich vergleicht dem Gehör/ dem gesicht der augen/ oder dem gustu auff der zungen/ dann vrsach/ So ein aug in seinem stern gelegt wirdt/ so ist sein liecht todt vnd ab/ vnd wirt ihm niñtermehr wider geben. Also ist der sensibilitet auch/ daß da ligend vil vnd mancherley Sensibilitet im leibe/ das ist/ sonderer stett vnd örter/ die es gleich als ein liecht ablöschet/ vnd niñtermehr wider bracht wirdt. Darauff auch so wissend/ das sich vil begibit/ das sensibilitas verlossen wirt/ aber gleich wie oben stehet/ von den Cataracten vñnd augen zñfellen/ die das gesicht hinnenemen/ vnd doch vnuerletzt noch ist. Auch der ohren gehöör durch tinnitum etc. genommen wirdt/ vñnd doch des andern vngeschediget. Also hie auch zuwissen/ so den stetten der Sensibilitet in der Anatomey/ doch nit in centro, eine wunden begegnete/ alsdann ist eine materj da/ die der Sensibilitet zñgriffig ist. Also/ so einem ein Arm entschlaffet/ oder vnentz

vnentpfündtlich wirt / vnd dergleichen/
dasselbig fürzukömen ist vnser fürnem=
men.

Darauff so wissend / das dieselbigen
zeichen auff die schwinne lauffen/ vff Pa=
ralisich morbi / vnd auff Anodinische
art / vnd so solcher zeichen eins einfiele/
so wissend / daß der morbus auff dem
weg ist / die Sensibilitet anzugreifen/
welche so sie angriffen wirt / so ist ihr art/
daß sie in die Schwinische/ Paralische/
vnd Anodinische art fallen.

Auff das so wissend demselbigen Arz=
nen zu zulegen / damit solches vermitteln
werd/ dieselbige muß in den weg sein/ das
im Wundtranc mit lauffe / vnnd für
vnd für von der nucha des selbigen glids
gesalbet mit balsamo de elenio oder Tas=
xeto/ mit sampt der heilung/ vnd nit war=
ten biß zu end der wunden heilung / daß
alsdann ist es mehr sorglich vnd verseu=
mig.

Tractas

Tractatus V.

Von den Apocriphischen wunden
der gulden adern. Cap. j.

Welchem die hæmorroides ebullia-
ren / vnd sich zu digeriren neigen/
oder bereyten / welcher darein getroffen
wirt / oder wurde / je mehr der digestion
ist / je mehr des blüts anlauffen ist oder ge-
schicht / darzu sein nequitia herfür kompt/
nachdem vnd sie sich zu peccieren anrich-
tet. Nun seind auß ihz möglich Feigwar-
ken vnnnd dergleichen des ganken leibs
franchheiten / als gleich dem Caduco,
gleich den andern / so auß disen gulden
adern entspringen.

So also in solchem eins begegnet mit
der wunden / so wissend / das dieselbigen
end so darnach folgen / nimmermehr zu
arkneyen seind / es were dann / das die
Spagiren ein fund brechte / sunst ist der
Simplicitet vnmöglich. In heilüg aber
die selbigen wunden so wissend / das die

3

selbigen Wundtranck sollen mit den Recepten gemacht werden/ welche in Caduceo vnnnd dergleichen fürkommen / vnnnd so nachuolgendes Feigwarzen / ic. fâmen/ so wissend/ das ihr art nit anderst ist / dan wie obsteht von hæmorrhoidibus, das umb gehört ein sonderliche arznei darzu.

Von den Apocriphischen wunden
der Menstrualischen fluß.
Caput ij.

Also wissend auch / so eine Fraw in in der Menstrualischen exaltation oder preparation / so weit derselbigen Anatomien inhalt/ geschlagen wirt / dieselbige wunden macht ein Menstrualische wunden/ das ist / daß das menstruum an dem ort sich erzeiget / vnd darumb aber das es seines fluß girig ist / darauß werden mechtige vlcera, nodi, naptæ, alcolictæ, verrucæ, squamæ, spongiæ, vnd nach dem dann die statt ist / als morphea, tencigo, polipus, vnnnd andere franckheiten dergleis

vergleichen/so weit der leib ist/ 12.

Wiewol das ist/das dise vulnera menstruorum sich nit vergleichen keinerley art der wunden/oder löcher/vñ dz auß vrsach/das alle andere genera andere generationes haben / darumb das besunder zu verstehen ist. Dieweil aber das menstruum in den salibus figiert ist/vnd der acetosen,arsenc. 12. art floriert/so erzeugen sich dieselbigen/vñ machen darauß die frantzheiten/ wie obsteht/also/ ein theil gehet in die vlceration, einer in die nodos, einer in cancrum, einer in naptam, nactam, 12. Also seind in menstruo alle arten derselbigen frantzheiten / aber nicht alle zu vergleichen der form nach / oder den zeichen/sonder auff ihr eigne art zu erkennen/vnd in der selbigen auch nit anders dann als ein monstrum, Dann so sie von ihr selbst vlcerirt / so gibt es rechtsförmige anzeigung/ 12.

Auff das nun so wissend das menstruum erstlich zu erkennen in allen glidern/darnach auch sein zeit / sein frantzheit/

J ij

sein digestion. Nachuolgend so die wunden beschicht / dieselbige nach ihrem zeichen vñ ansehen zu erkennen / dabey auch nit allein die eussern / wie die mögen geben / sonder auch die innwendigen / so etwan eine auff der bari were / als nemlich / profluuium salium, ethicam, febris, vñ dergleichen dise wunden vermischen.

Auff das so folgen dreyerley arkenen / Eine / das du arkenest das menstruum in seinen rechten weg vñ lauff wider zu bringen / dabey müssen sein wundtranck mit melissa, pulegio.

Ein andere / die leibfranckheiten zu wenden / die dann selbst auffstehn / vñ in fürkommen mit vermischter arkenen vñ wundtranck.

Die dritt / was sich eusserlich erzeiget / das wissend wider zunemen / nach den generationibus. Also für das / also für das / vñ in allen dingen das menstruum zu recht stellen / sonst sein alle arbeit vergebens.

Von

Von Apocriphischen wunden

Ignis persici. Cap. iij.

Wie ihr dann vom vrsprung ignis Persici wissend / in was wege dieser Aethna sich gebürt. So nun in ein glid dasselbig zu preparieren anfieng / oder die mater / da lege / vnd allein eines anzündens wartet / wie ein holz seines feurs / Auff das folget nun / so ein solch glid verwundet wirt / so ist einer jedlichen wunden art / hiß vñ feur anfenglich zuhaben / dann es vergleicht sich dem feür auß dem stein / so alle streich ein funcken zeigen / also hie an dem ort auch.

So ist nun materia ignis persici ein Zündel / der schmerken sein Feureisen / vnd das glid der Stein. So also sich das selbige zusammen füget / so wissend da / das die enkundung da ist / nach art des Corporalischen Feurs microcosmi. Auff das so merckend / daß dises kein wunden mer ist / sonder ein monstrum vom persico igne vnd der wunden geboren ist / sie bei-

J iij

de vnd entweders nit in seiner art/also ist es ein monstrum, wie dann die anderen auch seind.

So wissend/ das also die Tur auff ein monstrum gemacht muß sein/das ist/ die enkündte materiam zu leschen helfen/damit es nit gar brenne / Dann vrsach / wer weiß disen zundel / wie weit er geht/ oder wie vil sein ist? Darumb so muß da liegen in den wundträncken die leschung/ vnd auff der statt/vnd in der wunden.

Auff solches so wissend/das die Leschung von inwendig ist Solatrum, Nenuphar, Opium. Von aussen / Camphora, Spermiola. Auff die wunden oleum camphore, Solches gebrauchte so lang/bis die glüe außlescht / nachuolgendts durch die Opodeldoch geheilet. Daben wissend aber / so sie nit wolt abzuleschen sein/ das du also fortificierst die arñnen : Recipe
ꝛ. Vnd so sie stirbet / so schele es hinweg/ vnd handle in alle weg / wie in Persico gesagt ist/vnd ihren zufellen/ das ist/suchs in ihren Experimenten.

Von

Von den Apocriphischen wunden

des Krebs/Syren/vnd Aestios

menischen. Cap. iiii.

Also der gleichen/ so Estiomenische
vlcera, es sey in welcherley weg es
wölle/ in einem zu vlceriren sich verfaß-
ten/ vnd es wurd ein wund an ihren stet-
ten/ da sie zu enleten / auß zugehen / oder
am selbigen ort ein außgang zumachen
vnderstünden / als die Syren im antlitz/
vnd der Krebs an brüsten oder schultern/
die andern nach ihrer gewonheit. So
also einwunden ein solch emunctorium
gebe / vnd sich vereiniget mit den wun-
den/ also das dise materj vnd die wunden
ein monstrosum vulnus geben / vnd das
loch vberwindt sie / alsdann folget auß
dem / daß die vlcera nit seind nach ihrer
art / auch die wunden nit / sonder zu beis-
den seiten ein mißgewechs. Auß dem fol-
get sein arhney / wie man auff solch miß-
gewechs handeln muß / vnd dasselbig be-
nemen / nit den Proceß in Aestiomenis,
Syren/vnd Krebs führen / auch nicht den
Proceß der wunden / sonder das mittel

zwischen ihnen beiden. So nun aber solches nit geschicht / vnd es wirdt verhart / vnd es heilet nit / so wissend an dem ort / das es in anderthalb jaren nimmer zûheilen ist / ein abbrechen des lebens. Item dergleichen / so es geheilet wirt / vnd nicht hinweg feme der wußt mit einander / so wissend / das dise vlcerationes widerumb zum auffbrechen gehen / vñ behalt keinen bestand / vnd wirt nachfolgend böser / dan es anfenglich gewesen war. Darumb der arzt da geflissen soll sein / das er zû beiden seiten das bedencf / vnd die wunden als ein wûden vñ als ein vlcus heile.

So wissend nun auff seine erkñen / das die wundtrāncf sollend gefürt werden nach brauch der wunden / mit der laufenden Arzney mercurij præcipitati. Darzû soll auch die wunden an ihrer statt mit den Stichpflasteren geheilet werden / die da gemacht werden mit præcipitato, Auch soll die wunden gescubert werden mit aqua arsenici, alle 14. tag ein mal / oder nach ansehen der schäden / biß zû der
aller

aller heilung / vnd in kein weg hefften / oder
der ersteckē / oder zu der feilung bringen /
dann so solches beschicht / so ist es ein an-
fang des flusses / vnd der bösen materij zu
fürderung / nachfolgendt schwerlich zu
heilen.

Von den Apocriphischen wunden
der Fistulen. Cap. v.

Wiso dergleichen in der Fistulen an-
fang / wo es dieselbige materia be-
greiffet / da mag die wunden on ein Fistel
nimmermehr geheilet werden / sie schleche
sich herzu / vnd am ende wirdt ein Fistel
darauff / die verharzt vnd bleibt.

So seind also auff das gestiffen / dz die
arkney so zu den wunden dienet / gerü-
stet werde / Eine zu der wunden / die an-
der zu der Fistel. Die / damit du die wun-
den heilen wilt / das dieselbige durch das
wundtrancß beschche / vnnnd weiter der
wundē kein arkney gebest / als allein sein
trancß.

Auff dasselbig die ander Arkney soll

Y v

sein von aussen / ohn allein zu der Fistel/
das ist / das sie also sey / das sie die Fistel
von aussen heile / darnach eingenothen/
das also in der gestalt wirt / Rec. 2.

So wissend auch hierinnen / das diese
wunden nit heilen / so lang / es muß die Fi-
stel damit heilen / dann feins vberreilt das
ander / sonder sie ziehen mit einander zu
der heilung / vnd was sich da beschleußt/
das bleibt. Aber so eine Fistel nach der
wunden keme / das ist / du heilest die wun-
den / vnd betrachtest die Fistel nit / So
wissend an dem ort / das die wunden zu-
gehet durch dein eusser Arzney / vnd die
Fistel bleibt / nachmals wirt die Fistel vn-
heilbar / dann es mag nimmer beschehen/
das / so in offener wunden beschehen wer.

So begibet sichs auch offimals / das
ein Fistel einfelt am end / die sich vnder-
graben hat / vnd nit gemerckt ist worden/
der statt halben / oder die form der wun-
den hat es verhalten / so wissend / das solch
verhalten durch den eyter aussen lauffen
erkant wirt. Darumb kein Arzt sein soll
ohne

ohne solche gute erkandtnuß der eytter/
oder das so auß der wunden gehet / dann
sie zeigen an / was da zukünfftig besche-
hen wirdt / oder herzü fallen / auß dem der
verstand soll genoußen werden. So es
aber also vbersehen wirdt / vnd die Fistel
bleiben auß vnuerstand des arhets / wiß-
sen das weiter mit der selbigen gehan-
delt sol werden in Fisteln weiß / vnd wun-
den weiß / das ist / mit der wund arhney/
so verheilet wunden angreiffet / wie dann
am selbigen ort beschriben ist / da die Fistu-
len angezeigt werden.

Von den Apocriphischen wunden
der Gangrena, Herpeten/vnd
dergleichen. Cap.vj.

SOLche Wunden / so inn diese
Region oder Anatomey komen/
den Gangrenen / oder Herpeten / oder
was ihnen gleich ist / anfangen / oder
werden / 2c. So wisse / das dise wunden
nit geheilt mögen werden / dise seind dan
auch

auch hinweg. Wo aber also eine starcke heilung beschehe/das die wunden coaguliert wirdt/das dann nit geheilt heist. So wissend/ das sie wider auff bricht/vnd nit bleibe.

Darumb so wissend / das jr dise wunden heilet mit sampt der Gangrena vnd Herp. 2^e. Dasselbig muß beschehen in den weg / das alle arñney diene den fluß in die wunden zuziehen / vnd nit geheilt werd die wunden/es sey dann/das am ersten die frantzheit aller in der wunden sey / mit röte vnd feulung / vnd aller materia / Alßdann so magstu wol heilen die wunden zu / jedoch aber für vnd für mit der anziehenden arñney der selbigē fluß/ vnd die wunden als ein vlcus heilen/vnd nit als ein wunden. So ist der Proceß also / das die arñney gemacht werde von Colophonia, cera, mastix, &c. darnach Recipe 2^e.

Von den Apocriphischen wunden
der Warzen/Napta, Struma, 2^e.

Caput vij.

Also

Also werden oft Warzen auff den
wunden/ das ist/ das warzen auff
lauffen / vnd dergleichen Drüsen/
das ist ein solche vrsach / das da eine ma-
teria solcher ding gelegen ist/ vnd da entz-
springt/ vñ in seine generation gehet/ wie
wol sie nit recht den warzen gleich sehen/
oder der Drüsen/vrsacht dz mißgewechs.
Also auch offtmals wunden in der Res-
gion des halses beschēhē/ dieselbigen offte-
mals mit Kröpfen an lauffen / vnd ma-
chen Kröpf / da vorhin keiner gesein ist/
auß vrsach aber / da ligt der Kröpfen vr-
sprung/ der da bewegt ist worden.

Auff solches folget nun auch die arzne-
yen / das solche geschlecht alle in der oder
anderer gestalt sollen auch mit den wun-
den hingenommen werden/auff das solchs
weiter nit zuschanden kompt. Dann sich
begibt/das auß solchen Warzen Syren/
Fistel/ Krebs. 12. werden/auch auß sol-
chen Napten tödtliche frantzeyten / das
ist/das sie hefftig wachsen/ vnd ein solchē
außgang da nemen / das auß vile seines
wachs

wachsens sie sterben müssen. Sich begibe auch/ das offtermals ein Kropff in solchẽ Ursachen vom hals auff die Elenbogen/ Knie/ 2c. gezogen wirt / oder andere dergleichen ende. Dann so der Kropff felle in die Ligamenten/ so steckt er die andern wunden zů/ so er dann nit betrachtet wirt zů heilen/oder genõmen zu werden/so ist es nachfolgends des franken todt / vnd wachsen Schwämme heraus / oder Mosder/vñ seltsame Kröpff / als Lungen/ oder etwa als vil Kören durch einander geworzen / vnd dergleichen / dann es ist also ein mißgewechs.

Solche mißgewechs sollen auß der wunden wachsen mit langer zeit / wiewol das auch ist / das nach einer heilung der wunden ein solch Napta, Struma, oder Barken erst ihren anfang nimpt / vñnd die alten wunden vñgefer begreiffen / vñ alsdann durch die selbig außbricht / die sonst an ein ander ort sesse / dann die geheilten wunden seind geschickter zů solchen dingen / als das gemeine fleisch.

Die

Die heilung diser Kröpff ist also / das du die wunden wol blüten lasset / biß sie selbs auffhöret / vnd so sie gestanden ist / so gib nach demselbigen ihm die arhney so das blüt stellet / alsdann so ist derselbigen arhney art vnd natur / so sie kein blüt findet zu stellen / so stellet sie seine fluß / oder bößheit der bemelten dingen / dann sie kommen auß dem blüt.

Auff das so wissend mit dem Blüt stellen / das du sehest im selbigen wol vnderricht / vnd nicht vnuerstanden / dann die Blütstellung / so sie geben werden nach dem stand des blüts / so nemmen sie drey ding hinweg / vnter denen ich also ein Recept setze / Recipe, 2c. Der wunden halben faren für mit der Mumia oder Balsam / wie dann der wunden art zuheilen ist / vnd habt allen fleiß in dem Blüt stellen / das alle tag im wundtrancß oder sunst genossen werde / biß zu end der heilung.

Von

Von Apocriphischen wunden der Lepra. Caput viij.

Von heilung diser wunden wissend/
daß da nichts anzusehen ist / dann
die Experiens in solchen dingen / Dann
wo lepra ist verwundet oder gestochen / da
ist nicht nachzugründen die ordnung der
arkney / sonder was ein jedlicher für Ex-
perientzen kan oder weiß zu gebrauchen/
oder so vil thut demselbigen nachzufah-
ren. Wiewol es ist / das an der wunden
orten lepra nit ligt / am selbigen ort so die
lepra nit züfielen. so gepflege dich der ark-
ney wie in andern. So sie aber einrisse/
so gebrauche dich der vorbemelten Regel.

Von Apocriphischen wunden der Varicum. Cap. ix.

Die Varices so sie aufflauffen / vnd
wunden empfahen / so wiß daß sie
vergehen so sie getroffen werden / aber
nachuolgend vil mehr dann vor der wun-
den auff

den auff erwachsen/2c. Solches aber für
zukommen/ mag nit beschehen/ als allein
durch emunctoria, oder minutionem san-
guinis, oder durch die läßß/ von welchem
an seinem Capitel geschriben wirdt/ dann
sie werden nicht gar Monstrosisch ge-
rechnet/ sonder etlichs theils in ihrem we-
sen mehr/ darumb wir sie stehn lassen.

Conclusio.

Q Also seind noch vil mehr Monstro-
sische frantcheiten zu beyden sene-
ten/ im leib/ vnd eusserlich / die ich hie nie
melde / sonder einem jeglichen zuuerste-
hen werden/ seiner erkantnuß nach darzu
lenden. Darauff will ich die Arzt erma-
net haben/ das sie betrachten/ was jr kunst
sein soll/ vnnnd ihr wissen. Dann wunden
heilen/ allein verkleiben/ ist nit gearkney-
et/ sich pflegen solches die Bauren. Das
ist aber gearkneyet/ solches / als diß mein
Buch Apocriphorum außweiset / auß
dem die Arzet sollen geboren werden/

R

werden/auch die alten als die jungen sich
dabelesen.

Allein ein ding wissen / das ander nit/
macht kein Arzt / beyde wissen / vnd das
dritt/vnd die andern alle/ das machet ein
Arzt / vnd dem francken ein trost. Das
rumb ihz nit vil schreyen sollen / vnd ein-
ander raht geben / vnd für die Meyster-
schafft kommen/dann solches nach ewern
sitten gebrauchen sich auch die Betler.

Erkennet in euch selbst zu beiden sei-
ten / ihz Arzet / wie hübsch vnd wol euch
das anstehet / das ihz zu Mördern werdt/
vnd vil schreibend / wissend nit was / auff
das soll der franck vnden ligen / durch e-
weren gebresten der Künsten vnd erfah-
renheit / vnd ewern vnuerstand. So ihz
doch gar wolt behangen in den alten / die
solche Apocripha nicht verstanden noch
gesetzt haben/ so betrachten / das ihz müs-
send falsch vnd vnrecht sein / vnnd allein
ewerem kopff nach fahren/vnd keiner bil-
ligkeit/ vnnd wöllends doch vnberedt ha-
ben/oder vnangezeiget.

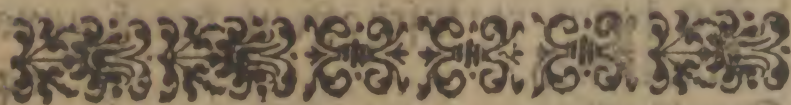
Das

Das sag ich euch zu einem Beschluß/
so ihr diß mein Buch nicht verstehen o-
der wissend / das ihr für keine Arhet sol-
len geacht werden / sonder für Kelter ar-
bet. Darzu was Hippocrates, Galenus,
Auicenna, 2c. beschriben haben von eitel
Gäucheren ist / vnd on allen grund / dann
ihr vnd aller ewer grund ist zu heilen / es
geschehe wie es wölle / ohn alles betrach-
ten des / das da ligt / vnnnd wollen darmit
ewer Recepten vnd Particular künsten/
monstrosisch Doctorieren vnd al-
les genügsam erzeigt haben.

O ihr blinden be-
trieger.

Ende des vierten Buchs /
Apocriphorum.

R ij



Register in die quatuor li-
bros Chyrurgicales
Theophrasti.

Das I. Buch/ Serogolia, von der
Anatomen der Wunden.

Agel geäder anatomen/ fol.	7
Bauch geäder anatomen	8
Arm geäder anatomen	9
Vein geäder anatomen	10
Genick geäder anatomen	12
Hals geäder anatomen	13
Futten anatomen	14
Hoden wunden anatomen	15
Brüsten anatomen	ibi.
Weinen anatomen	16
Marck wunden anatomen	17
Adern Anatomen	19
Gleychen anatomen	20
Fleisch wunden anatomen	22
Von sechs eigenschafften des haupts anatomen.	24
Der fünff sinnen glider anatom.	25

Das

Register.

Das II. Büch Antimedicus. 26
Zweyerley Arzt / des Seckels / vnnnd des
francken nuß. 52

Das III. Büch / Perpeßus.

Einred wider die alten vnd jungen Ar-
zt 54
Einred wider alle Scribenten der wund
artzney 64
Modus ligādi vulnera omnis generis. 65

Das IIII. Apocriphus.

Von der Wassersüchtige Apocripha 73
Von der Ictericia 76
De caduco vario ex vulneribus 78
De Mania varia 81
Von Apocriphischen wunden des Paras-
lisis 84
Von den Apocriphischen wunden des
Kramppfs 87
Von den Apocriphischen Wunden des
herzens 90
Lungen wunden 92
Leber wunden 95

R ij

Register.

Von den Apocriphischen wunden der Milch	9
Von wunden der Gallen	10
Von wunden des Hirns	10
Von wunden der Nieren	10
Von Apocriphischen wunden der Inte stinorum	107
Von wunden der Bein	108
Von Apocriphischen wunden der Nä gel vnd Har	110
Von wunden der Ligamenten	111
Von wunden des Fleisches vnd Haut	113
Von wunden der Adern	115
Von wunden der Gleychen	116
Von Apocriphischen wunden Olfactus	117
Von wunden des Gustus	120
Von wunden des Gehörs	123
Von wunden des Gesichts	125
Von wunden der Sensibilitet	126
Von wunden der Gulden adern	129
Von wunden der Menstrualischen fluß	130
Von wunden Ignis perfici	133
Von	

Register.

Von Apocriphischen wunde des Krebs/ Syren/ vnd Aestiomenis	135
Von wunden der Fistulen	137
Von wunden der Gangrena, Herpete, ic	139
Von den Apocriphischen wunden der Warken/ Napta, Struma, &c.	140
Von wunden der Lepra	144
Von wunden der Varicum	144
Conclusio Apocriphorum	145

FINIS.

Getruckt zu Straßburg/durch
Christian Müller /

1 5 7 7.



